



GEMEINSAMER BILDUNGSPLAN DER SEKUNDARSTUFE I

 Bildungsplan 2016

Französisch als zweite Fremdsprache

Wahlpflichtfach

**Bildung,
die allen
gerecht wird**

Das Bildungsland



Baden-Württemberg

MINISTERIUM FÜR KULTUS, JUGEND UND SPORT

KULTUS UND UNTERRICHT

AMTSBLATT DES MINISTERIUMS FÜR KULTUS, JUGEND UND SPORT BADEN-WÜRTTEMBERG

Stuttgart, den 23. März 2016

GEMEINSAMER BILDUNGSPLAN DER SEKUNDARSTUFE I

Vom 23. März 2016

Az. 32-6510.20/370/291

I. Der gemeinsame Bildungsplan der Sekundarstufe I gilt für die Werkrealschule und für die Hauptschule, für die Realschule, für die Gemeinschaftsschule sowie für die Schulen besonderer Art.

II. Der Bildungsplan tritt am 1. August 2016 mit der Maßgabe in Kraft, dass er erstmals für die Schülerinnen und Schüler Anwendung findet, die im Schuljahr 2016/2017 in die Klassen 5 und 6 eintreten.

Gleichzeitig tritt der Bildungsplan für die Werkrealschule vom 16. Mai 2012 (Lehrplanheft 1/2012) sowie der Bildungsplan für die Realschule vom 21. Januar 2004 (Lehrplanheft 3/2004) mit der Maßgabe außer Kraft, dass diese letztmals für die Schülerinnen und Schüler gelten, die vor dem Schuljahr 2016/2017 in die Klasse 6 eingetreten sind.

K.u.U., LPH 2/2016

BEZUGSSCHLÜSSEL FÜR DIE BILDUNGSPLÄNE DER ALLGEMEIN BILDENDEN SCHULEN 2016

Reihe	Bildungsplan	Bezieher
A	Bildungsplan der Grundschule	Grundschulen, Schule besonderer Art Heidelberg, alle sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentren
S	Gemeinsamer Bildungsplan der Sekundarstufe I	Werkrealschulen/Hauptschulen, Realschulen, Gemeinschaftsschulen, Schulen besonderer Art, alle sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentren
G	Bildungsplan des Gymnasiums	allgemein bildende Gymnasien, Schulen besonderer Art, sonderpädagogische Bildungs- und Beratungszentren mit Förderschwerpunkt Schüler in längerer Krankenhausbehandlung, sonderpädagogisches Bildungs- und Beratungszentrum mit Internat mit Förderschwerpunkt Hören, Stegen
O	Bildungsplan der Oberstufe an Gemeinschaftsschulen	Gemeinschaftsschulen

Nummerierung der kommenden Bildungspläne der allgemein bildenden Schulen:

LPH 1/2016 Bildungsplan der Grundschule, Reihe A Nr. 10

LPH 2/2016 Gemeinsamer Bildungsplan der Sekundarstufe I, Reihe S Nr. 1

LPH 3/2016 Bildungsplan des Gymnasiums, Reihe G Nr. 16

LPH 4/2016 Bildungsplan der Oberstufe an Gemeinschaftsschulen, Reihe O Nr. 1

Der vorliegende Fachplan *Französisch als zweite Fremdsprache – Wahlpflichtfach* ist als Heft Nr. 28 (Wahlpflichtbereich) Bestandteil des Gemeinsamen Bildungsplans der Sekundarstufe I, der als Bildungsplanheft 2/2016 in der Reihe S erscheint, und kann einzeln bei der Neckar-Verlag GmbH bezogen werden.

Inhaltsverzeichnis

1. Leitgedanken zum Kompetenzerwerb	3
1.1 Bildungswert der modernen Fremdsprachen	3
1.2 Kompetenzen	4
1.3 Bildungswert des Faches Französisch	6
1.4 Didaktische Hinweise	8
1.5 Französisch-Kenntnisse aus der Grundschule	10
2. Prozessbezogene Kompetenzen	13
2.1 Sprachbewusstheit	13
2.2 Sprachlernkompetenz	13
3. Standards für inhaltsbezogene Kompetenzen	14
3.1 Klassen 6/7/8/9	14
3.1.1 Soziokulturelles Orientierungswissen / Themen	14
3.1.2 Interkulturelle kommunikative Kompetenz	15
3.1.3 Funktionale kommunikative Kompetenz	16
3.1.3.1 Hör-/Hörsehverstehen	16
3.1.3.2 Leseverstehen	18
3.1.3.3 Sprechen – an Gesprächen teilnehmen	20
3.1.3.4 Sprechen – zusammenhängendes monologisches Sprechen	22
3.1.3.5 Schreiben	23
3.1.3.6 Sprachmittlung	25
3.1.3.7 Verfügen über sprachliche Mittel: Wortschatz	27
3.1.3.8 Verfügen über sprachliche Mittel: Grammatik	29
3.1.3.9 Verfügen über sprachliche Mittel: Aussprache und Intonation	32
3.1.4 Text- und Medienkompetenz	33
3.2 Klasse 10	36
3.2.1 Soziokulturelles Orientierungswissen / Themen	36
3.2.2 Interkulturelle kommunikative Kompetenz	37
3.2.3 Funktionale kommunikative Kompetenz	38
3.2.3.1 Hör-/Hörsehverstehen	38
3.2.3.2 Leseverstehen	40
3.2.3.3 Sprechen – an Gesprächen teilnehmen	42
3.2.3.4 Sprechen – zusammenhängendes monologisches Sprechen	44
3.2.3.5 Schreiben	46
3.2.3.6 Sprachmittlung	48
3.2.3.7 Verfügen über sprachliche Mittel: Wortschatz	50
3.2.3.8 Verfügen über sprachliche Mittel: Grammatik	52
3.2.3.9 Verfügen über sprachliche Mittel: Aussprache und Intonation	54
3.2.4 Text- und Medienkompetenz	55

4. Operatoren	58
5. Anhang	61
5.1 Verweise	61
5.2 Abkürzungen	63
5.3 Geschlechtergerechte Sprache	64
5.4 Besondere Schriftauszeichnungen	65
5.5 Glossar	66

1. Leitgedanken zum Kompetenzerwerb

1.1 Bildungswert der modernen Fremdsprachen

In einer modernen und globalisierten Welt, die von zunehmender Mobilität und Vernetzung geprägt ist, stellen Fremdsprachenkenntnisse eine wichtige Grundlage für den internationalen Dialog dar. Sie befähigen den Einzelnen, sich in interkulturellen Kontexten angemessen zu bewegen. Indem sich Schülerinnen und Schüler mit sprachlicher und kultureller Vielfalt auseinandersetzen, erwerben sie interkulturelle Handlungskompetenz, die sie in die Lage versetzt, mit Individuen und Gruppen anderer Kulturen angemessen und respektvoll zu interagieren. Bei der Begegnung mit einer anderen Sprache wird der Einzelne mit einer neuen, ihm zunächst ungewohnten sprachlichen Ordnung der Welt konfrontiert. Er lernt diese neue Ordnung als andere mögliche Interpretation von Welt kennen und respektieren. Damit unterstützt der Fremdsprachenunterricht in besonderem Maße die Entwicklung von Toleranz und Akzeptanz von Vielfalt und trägt zu einem friedlichen Zusammenleben in der Welt bei. In einer international geprägten Wirtschafts- und Arbeitswelt stellen Fremdsprachenkenntnisse außerdem eine wichtige Voraussetzung dar, um angemessen auf dem globalen Markt zu agieren.

Ziel eines modernen Fremdsprachenunterrichts ist es deshalb, Schülerinnen und Schüler zu befähigen, sich in der Fremdsprache sicher zu bewegen und sich dabei zunehmend flüssig und differenziert auszudrücken. Fremdsprachen zu lernen heißt, in fremde Welten einzutauchen und diese in steigendem Maße zu verstehen. Sie ermöglichen es den Lernenden, Wissen über fremde Denkmuster und Handlungsweisen zu erwerben und diese mit den eigenen zu vergleichen. Die Schülerinnen und Schüler können so deren kulturelle und gegebenenfalls auch historische Bedingtheit verstehen, Verständnis und Respekt für das Fremde entwickeln und Missverständnisse vermeiden.

Soziokulturelles Wissen im Zusammenspiel mit interkultureller und funktionaler kommunikativer Kompetenz versetzt die Schülerinnen und Schüler in die Lage, künftig Auslandsaufenthalte und internationale Begegnungen im Rahmen von Ausbildung, Studium und Beruf sowie im Privatleben gezielt und informiert in die Wege zu leiten und erfolgreich zu bewältigen. Hier leisten die modernen Fremdsprachen einen Beitrag zur beruflichen Orientierung der Schülerinnen und Schüler. Darüber hinaus fördert die Kenntnis von Strukturen verschiedener Sprachen sowie von Strategien und Methoden des Spracherwerbs das Erlernen weiterer Fremdsprachen, auch jenseits der schulischen Ausbildung und trägt damit zum lebenslangen Fremdsprachenlernen bei.

1.2 Kompetenzen

In den vorliegenden Bildungsplänen für die modernen Fremdsprachen ist die Ausbildung der interkulturellen kommunikativen Kompetenz das übergeordnete Ziel des Fremdsprachenlernens. Der Gemeinsame europäische Referenzrahmen (GeR) der Sprachen von 2001 sieht in dieser interkulturellen Handlungsfähigkeit in unterschiedlichen Sprachen den Kern seines Mehrsprachigkeitskonzepts. Er definiert für alle Sprachen gültige Kriterien und Niveaus, nach denen die Sprachbeherrschung von Lernenden eingestuft werden kann. Daran orientiert sich der Kompetenzaufbau über die verschiedenen Klassen in den vorliegenden Bildungsplänen für die modernen Fremdsprachen. Die in den Bildungsplänen beschriebenen Kompetenzen entsprechen den Vorgaben der „Bildungsstandards für die fortgeführte Fremdsprache (Englisch/Französisch) für die Allgemeine Hochschulreife“ der Kultusministerkonferenz (KMK) von 2012, die zu einer Vereinheitlichung der Anforderungen über die Bundesländergrenzen hinweg führen sollen.



Zusammenspiel der Kompetenzbereiche (© Landesinstitut für Schulentwicklung)

Das Schaubild verdeutlicht, dass die Kompetenzen, wie sie nacheinander in den vorliegenden Bildungsplänen aufgeführt sind, keine isoliert zu beherrschenden Einzelfertigkeiten sind, sondern vielmehr ineinandergreifen. Sowohl die prozessbezogenen Kompetenzen als auch die inhaltsbezogenen Kompetenzen stehen im Dienst der interkulturellen kommunikativen Kompetenz.

Als prozessbezogene Kompetenzen werden Sprachbewusstheit und Sprachlernkompetenz ausgewiesen: Zum einen unterstützt die Fähigkeit, eine Sprache – auch die Erstsprache – bewusst zu rezipieren und zu verwenden, den Spracherwerbsprozess. Die Schülerinnen und Schüler müssen zum anderen in ihrer Sprachlernkompetenz langfristig gefördert werden, um das eigene Sprachenlernen zielgerichtet zu steuern. Dieser Prozess beginnt bereits im Fremdsprachenunterricht der Grundschule. Die Lernenden sollen Strategien und Methoden erwerben, die sie dazu befähigen, ihr Lernen selbstständig zu organisieren und nach Ende ihrer Schulzeit im Sinne des lebenslangen Lernens weitere Fremdsprachen im außer-

schulischen Umfeld zu erlernen. Eine Voraussetzung dafür besteht darin, dass sie in ihrer Schullaufbahn allmählich Eigenverantwortung für ihren Lernprozess und -zuwachs übernehmen. Prozessbezogene Kompetenzen können nicht von den inhaltsbezogenen Kompetenzen losgelöst erworben werden, sie sind nicht gestuft und werden nicht unmittelbar geprüft. Der ausgewiesene Stand stellt die Zielstufe dar, die das beim Abschluss der 10. Klasse zu erreichende Niveau beschreibt.

Die inhaltsbezogenen Kompetenzen umfassen die als zentrales Ziel ausgewiesene interkulturelle kommunikative Kompetenz, die funktionale kommunikative Kompetenz und schließlich die Text- und Medienkompetenz. Voraussetzung für einen gelingenden Kompetenzaufbau ist, dass die Schülerinnen und Schüler angemessene sprachliche Mittel erwerben und reflektieren. Für die Realisierung der kommunikativen Kompetenzen haben sie dienende Funktion.

Die Text- und Medienkompetenz verlangt den Schülerinnen und Schülern einen komplexeren Umgang mit Texten ab, der über die reine Textrezeption hinausgeht. Sie erfordert, dass Schülerinnen und Schüler Texte zunehmend tiefer durchdringen und sich produktiv mit ihnen auseinandersetzen. Die Lernenden sollen die Fähigkeit erwerben, Texte zu strukturieren und zu analysieren, sie zu reflektieren und zu bewerten beziehungsweise neu zu gestalten. In den Bildungsplänen der modernen Fremdsprachen wird von einem erweiterten Textbegriff ausgegangen. Als Texte werden demnach alle mündlichen, schriftlichen und visuellen Produkte in ihrem jeweiligen kulturellen und medialen Kontext verstanden, die analog oder digital vermittelt werden.

Zur Text- und Medienkompetenz zählt darüber hinaus, dass die Schülerinnen und Schüler bei einer Recherche dem Internet zielgerichtet Informationen entnehmen und entsprechend der Aufgabenstellung auswerten können. Zudem lernen sie, Texte gegebenenfalls kritisch zu ihrem medialen Umfeld in Beziehung zu setzen. Damit trägt der moderne Fremdsprachenunterricht zur Medienbildung bei.

Jeweils zu Beginn der inhaltsbezogenen Kompetenzen werden Themen genannt, denn die Schülerinnen und Schüler erwerben die ausgewiesenen Kompetenzen nicht losgelöst von soziokulturellem Wissen. Dies geschieht vielmehr in der ständigen Begegnung und Auseinandersetzung mit Themen, die in ihrer Progression zunehmend gesellschaftsorientiert werden und ein vertieftes kulturelles Verständnis zum Ziel haben.

Methodisch-strategische Teilkompetenzen sind den funktionalen kommunikativen Kompetenzen zugeordnet. Sie sind im Bildungsplan 2016 jeweils am Ende einer Kompetenz aufgeführt und durch eine Zwischenüberschrift kenntlich gemacht. Verweise auf Teilkompetenzen anderer Bereiche der Fremdsprachenpläne zeigen, welche Teilkompetenzen Grundlage oder sinnvolle Erweiterungsmöglichkeiten darstellen. Mit den vorliegenden Verweisen wird kein Anspruch auf Vollständigkeit erhoben; sie sind nicht grundsätzlich verbindlich, sondern sollen zum Querlesen einladen.

Um den Lernstand, den die Schülerinnen und Schüler laut Bildungsplan aus den vorherigen in die nachfolgenden Klassen mitbringen sollen, besser nachvollziehen zu können, hat die jeweilige Teilkompetenz über alle Klassen hinweg die gleiche Nummerierung. Die Progression der einzelnen (Teil-)Kompetenzen wird so erkennbar. Mitunter wird eine Teilkompetenz ab einer bestimmten Klasse nicht mehr fortgeführt beziehungsweise sie setzt später ein. In diesen Fällen erfolgt ein konkreter Hinweis in der jeweiligen Zeile. Die Teilkompetenzen werden anhand von Operatoren beschrieben, deren jeweilige Bedeutung in der Liste im Anhang der Pläne definiert ist. Die definierten handlungsleitenden Verben dienen dazu, alle sprachlichen Operationen, die im Laufe des Erwerbs aller kommunikativen Kompetenzen erlernt werden, trennscharf zu erfassen. Es handelt sich dabei nicht um die fremdsprachlichen Prüfungsoperatoren.

1.3 Bildungswert des Faches Französisch

Der französischen Sprache kommt im Land Baden-Württemberg im Blick auf die Konzeption einer Mehrsprachigkeit eine zentrale Bedeutung zu. Französisch ist nicht nur die Sprache unseres Nachbarlandes Frankreich, mit dem Baden-Württemberg eine lange gemeinsame Grenze hat, sondern Französisch wird auch als Erstsprache in drei weiteren europäischen Ländern gesprochen: in Belgien, Luxemburg und der Schweiz. Es ist Weltsprache und wird als solche als Verkehrs- und Amtssprache in vielen Ländern der Welt und internationalen Organisationen gesprochen.

Seit dem Deutsch-Französischen Vertrag von 1963 ist es erklärter politischer Wille, die besonderen Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich durch persönliche und institutionelle Kontakte zu intensivieren und das Erlernen der Sprache des Partners besonders zu fördern. Dieses politische Ziel wurde 2010 mit der Verabschiedung der Deutsch-Französischen Agenda 2020 erneut bekräftigt. Sie legt zahlreiche Bereiche fest, in denen Austausch und Kooperation intensiviert werden müssen, um die bisherige erfolgreiche politische, wirtschaftliche und kulturelle Zusammenarbeit beider Staaten im Kontext eines zusammenwachsenden Europas zu stärken. Eine entscheidende Bedeutung kommt dabei dem Bildungsbereich und insbesondere dem Erlernen der Sprache des Nachbarn zu.

Mit der Entscheidung für die Grundschulfremdsprache Französisch in der Rheinschiene akzentuiert Baden-Württemberg die Bedeutung der deutsch-französischen Freundschaft. Im Blick auf die anderen romanischen Sprachen hat Französisch das größte Transferpotenzial aufzuweisen, sodass ihm als Brückensprache eine besondere Bedeutung im Kontext der Mehrsprachigkeit zukommt.

Beitrag des Faches zu den Leitperspektiven

In welcher Weise das Fach Französisch einen Beitrag zu den Leitperspektiven leistet, wird im Folgenden dargestellt:

- **Bildung für Toleranz und Akzeptanz von Vielfalt (BTV)**

Als Sprache des Nachbarn ermöglicht die Beschäftigung mit der französischen Sprache und Kultur den Schülerinnen und Schülern, sich mit einem bedeutenden Teil des europäischen Kulturerbes auseinanderzusetzen. Die besondere geographische Situation einer relativen räumlichen Nähe erleichtert zudem einen vielfach unmittelbaren Zugang zum französischen Lebens- und Sprachraum. Die baden-württembergischen Schulen fördern diese direkte Begegnung seit vielen Jahrzehnten durch Schulpartnerschaften und Schüleraustauschprojekte. Im Sprachunterricht werden über das französisch sprechende Europa hinaus aber auch andere Teile der frankophonen Welt – etwa in Afrika, in Nord- und Mittelamerika sowie in Asien – in den Blick genommen. Dieser Blick in neue sprachlich-kulturelle Wirklichkeiten bietet den Schülerinnen und Schülern die Chance, die Relativität des eigenen Bezugssystems zu erkennen und Offenheit und Toleranz nicht nur für frankophone, sondern darauf aufbauend für weitere Kulturen zu entwickeln. Das Fach Französisch trägt damit in personaler, religiöser, ethnischer, kultureller und sozialer Hinsicht in hohem Maße zur Bildung für Toleranz und Akzeptanz von Vielfalt bei.

- **Prävention und Gesundheitsförderung (PG)**

Die Leitperspektive Prävention und Gesundheitsförderung zielt auf die Förderung von Lebenskompetenzen und die Stärkung von persönlichen Schutzfaktoren. Kinder und Jugendliche sollen dabei unterstützt werden, altersspezifische Entwicklungsaufgaben bewältigen zu können.

Der Erwerb einer Fremdsprache bedeutet für die meisten Menschen jahrelanges Lernen, das – wollen sie die erworbenen Kompetenzen aufrechterhalten oder erweitern – über die Schulzeit hinausreicht. Im Französischunterricht und bei ihrer außerunterrichtlichen und häuslichen Arbeit üben und erweitern die Schülerinnen und Schüler ihre kommunikativen Kompetenzen. Eine Voraussetzung für das sichere Anwenden der Fremdsprache und das zielgerichtete Vertiefen der eigenen Kenntnisse besteht darin, dass Lerntechniken sowie Kommunikationsstrategien bewusst eingesetzt werden. Diese Techniken und Strategien werden im Französischunterricht vermittelt und eingeübt. So werden den Schülerinnen und Schülern im Fach Französisch Wege vermittelt, ihr eigenes Lernverhalten und ihr kommunikatives Handeln zu steuern, sodass ihre Fähigkeit zur Selbstregulation und zum Lernen gestärkt wird. Der Fremdsprachenunterricht unterstützt junge Menschen damit im Sinne der Leitperspektive der Prävention und der Gesundheitsförderung.

- **Berufliche Orientierung (BO)**

Der Fremdsprachenunterricht eröffnet den Heranwachsenden neben dem Einblick in das Alltagsleben eine Vorstellung von Möglichkeiten, in Frankreich oder anderen Teilen der frankophonen Welt einen Praktikumsplatz zu suchen oder sich über Studienbedingungen zu informieren. Zudem erwerben die Schülerinnen und Schüler die mündlichen und schriftlichen kommunikativen Voraussetzungen einer Bewerbung. Durch diesen Beitrag zur Kommunikationsfähigkeit ergänzt der Fremdsprachenunterricht im Hinblick auf das frankophone Ausland die Kompetenzen, die in anderen Fächern zur beruflichen Orientierung junger Menschen beitragen.

- **Medienbildung (MB)**

In einer zunehmend vernetzten Welt ist der sichere, kritische und verantwortungsvolle Umgang mit Medien von besonderer Bedeutung. Der Französischunterricht leistet einen Beitrag zur Medienbildung zum einen durch den ständigen Umgang mit traditionellen und digitalen Medien bei der Kommunikation, deren Ausgangspunkt unter anderem unterschiedlichste Formen von Texten in der Fremdsprache darstellen. Zum anderen erfordern es Text- und Medienanalyse, die Gestaltung und Zielsetzung von französischen Texten zu deuten und kritisch zu reflektieren. Außerdem recherchieren die Schülerinnen und Schüler in französischen Quellen und festigen gegebenenfalls mit digitalen Medien ihre produktiven sprachlichen Kompetenzen.

Französisch als zweite Fremdsprache

Französisch als zweite Fremdsprache wird in der Realschule, in der Gemeinschaftsschule und im Gymnasium angeboten. Dieser Bildungsgang eröffnet den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, die in der ersten Fremdsprache erworbenen Sprachlernkompetenzen weiterzuentwickeln. Darüber hinaus stellt die Vielzahl der Partnerschaften zwischen deutschen und französischen Schulen für viele Schülerinnen und Schüler eine erste Gelegenheit dar, jenseits des gewohnten Umfelds in ein neues kulturelles und sprachliches Umfeld einzutauchen und die Fremdsprache aktiv anzuwenden. Die Schülerinnen und Schüler des G-Niveaus erreichen am Ende der Klasse 10 das GeR-Niveau A2, diejenigen des M-Niveaus das GeR-Niveau A2+ und die Schülerinnen und Schüler des E-Niveaus schließen den Bildungsgang mit Kompetenzen ab, die dem GeR-Niveau B1 entsprechen.

1.4 Didaktische Hinweise

Übergang von der Grundschule

Das Fremdsprachenlernen ist als Kontinuum zu sehen. Insofern ist es wichtig, den Übergang von der Grundschule in die weiterführende Schule als Brücke zu gestalten. Wenn die Schülerinnen und Schüler bereits in der Grundschule erste Französischkenntnisse erworben haben, werden diese in der weiterführenden Schule erweitert. In der Rheinschiene besteht die Möglichkeit, für die Klasse 5 einen Brückenkurs Französisch einzurichten, um die von Klasse 1 bis 4 erworbenen Kompetenzen aufrechtzuerhalten. Der in der Grundschule erreichte Lernstand ist im vorliegenden Bildungsplan in komprimierter Form den Kompetenzen der weiterführenden Schulen vorangestellt. Dies soll es den unterrichtenden Lehrerinnen und Lehrern erleichtern, daran anzuknüpfen und die vorhandene Sprachkompetenz fortzuentwickeln. Sofern erforderlich, erfolgt eine Differenzierung gemäß einer Didaktik des Übergangs.

Von der Grundschule her sind die Schülerinnen und Schüler in den rezeptiven Fertigkeiten, besonders im Hör-/Hörsehverstehen geübt. Was die produktiven Kompetenzen betrifft, so äußern sich Schülerinnen und Schüler am Ende der 4. Klasse überwiegend über eingeübte Redemittel. Der Anfangsunterricht in der weiterführenden Schule baut die rezeptiven wie die produktiven Kompetenzen gleichermaßen konsequent und systematisch aus.

Funktionale Einsprachigkeit und Begegnungen mit frankophonen Sprechern

Der kommunikative Anspruch an das schulische Fremdsprachenlernen sieht vor, dass der Unterricht in der Zielsprache nach dem Prinzip der funktionalen Einsprachigkeit erfolgt und die Schülerinnen und Schüler die Fremdsprache als Unterrichtssprache im Umgang miteinander und mit der Lehrperson nutzen. Sie sollen Gelegenheit erhalten, von einer Vielzahl von Begegnungen in der Fremdsprache zu profitieren – zum Beispiel durch den Einsatz zunehmend authentischer, auch medial vermittelter Texte oder durch direkte Kontakte mit Menschen, deren Erstsprache Französisch ist. Die Begegnung mit der französischen Sprache an außerschulischen Lernorten ist – wo immer möglich – zu fördern, damit die Schülerinnen und Schüler die Gelegenheit erhalten, der Lebenswirklichkeit in der frankophonen Welt unmittelbar zu begegnen, zum Beispiel im Rahmen von Schulpartnerschaften oder Projekten, welche auf digitalen Medienplattformen basieren (zum Beispiel eTwinning).

Aufbau der rezeptiven und der produktiven kommunikativen Kompetenzen

Schulisches Fremdsprachenlernen erfordert eine konsequente, systematische und nachhaltige Schulung sowie eine beständige Erweiterung der einzelnen (Teil-)Kompetenzen. Neben dem mündlichen und schriftlichen Ausdrucksvermögen und einer damit einhergehenden stetig vertiefenden und vernetzenden Wortschatzarbeit kommt auch der Schulung des Hör-/Hörsehverstehens eine zentrale Bedeutung zu. Die kommunikative Kompetenz des Hör-/Hörsehverstehens ist in der internationalisierten Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler wichtig, weil sie ein Grundstein zur Bewältigung von realen, alltäglichen Gesprächssituationen ist und weil sie den Umgang mit verschiedenen frankophonen Medien unserer digital geprägten Umwelt erlaubt. Ergänzend treten hierbei Sozialkompetenzen sowie der Aspekt der Interkulturalität in den Vordergrund. Der schulische Fremdsprachener-

werb ist aber auch grundsätzlicher als bisher auf die Kompetenz ausgerichtet, Sachinhalte auf Französisch zu verstehen und zu vermitteln. Die Einbettung der Fremdsprache in Sachfächer als Beitrag zum bilingualen Lehren und Lernen ist daher, wann immer möglich, wünschenswert.

Die Förderung des Leseverstehens ist vom ersten Lernjahr an nötig. Daher ist darauf zu achten, bereits von Beginn an auch authentische Texte einzusetzen. Die Kompetenz des Leseverstehens lässt sich in besonderem Maße an längeren Texten aufbauen. Deshalb wird die Lektüre einer authentischen oder didaktisierten Ganzschrift im vorliegenden Bildungsplan je nach Klasse empfohlen oder sie ist verbindlich festgeschrieben. Da Lesekompetenz ein weitergehendes Textverständnis als die korrekte Entnahme explizit formulierter Informationen bedeutet, sind unter der rezeptiven Kompetenz Leseverstehen auch produktive Teilkompetenzen verzeichnet, die auf eine vertiefte Auseinandersetzung mit der Textvorlage zielen. So wird auch deutlich, dass der Kompetenzaufbau in vieler Hinsicht integrativ erfolgt.

Was die produktiven Kompetenzen betrifft, so ist die mündliche Sprachkompetenz ebenso von Anfang an intensiv zu fördern wie die schriftliche Ausdrucksfähigkeit. Rezeptive und produktive Kompetenzen verbinden sich im Bereich der Sprachmittlung, welche die Schülerinnen und Schüler in die Lage versetzt, in interkulturellen Situationen Verständigung zu ermöglichen. Digitale Medien eignen sich, um sowohl rezeptive als auch produktive Kompetenzen individualisierend und binnendifferenzierend zu fördern.

Um die Schüler kommunikativ handlungsfähig zu machen, ist es unabdingbar, die (Teil-)Kompetenzen zusammenzuführen. Der methodische Ansatz der Aufgabenorientierung wird der Komplexität der kommunikativen Handlungsfähigkeit in hohem Maße gerecht. In der Bewältigung einer lebensweltlich relevanten Zielaufgabe zeigen die Schülerinnen und Schüler, dass sie die unterschiedlichen (Teil-)Kompetenzen in realitätsnahen Kommunikationssituationen anwenden können. Dazu gehören auch analytische und gestaltende Aufgabenformen, die bereits in der Mittelstufe eingeführt werden und im Blick auf den Erwerb der Studierfähigkeit in der Oberstufe an Komplexität zunehmen.

Umgang mit Fehlern

Das oberste Ziel des Fremdsprachenunterrichts ist die interkulturelle kommunikative Kompetenz. Diese Zielsetzung hat Auswirkungen auf die Einschätzung von und den Umgang mit Fehlern im Unterricht. In Lernsituationen sollten Fehler bei spontanen mündlichen Schüleräußerungen zurückhaltend korrigiert werden. In schriftlichen Äußerungen hingegen sind alle Fehler zu korrigieren. Hilfreich für den Lernprozess ist eine Erläuterung der Gründe für einen bestimmten Verstoß. Wichtig ist in diesem Zusammenhang auch das Einüben von Fehlervermeidungsstrategien, um Wege aufzuzeigen, wie Sprachverstöße selbstständig verringert werden können. Im Rahmen von Leistungssituationen dürfen die Lernenden bei der Bewertung von Fehlern – im Mündlichen wie im Schriftlichen – nicht am Muttersprachler gemessen werden, sondern an dem für die jeweiligen Klassen ausgewiesenen Lernstand. Das bedeutet, dass neben der Korrektheit auch Kriterien wie Verständlichkeit, Ausdrucksvermögen und hinsichtlich des Mündlichen zudem die Flüssigkeit als Bewertungskriterien hinzugezogen werden.

Lehrwerke

Genehmigte Lehrwerke sind eine mögliche Interpretation der Bildungsplanvorgaben und stellen entsprechende Lernwege und Übungsmaterialien bereit. Kontextbezogenes Lehren und die Unterstützung individueller Lernprozesse machen es erforderlich, dass die Unterrichtenden das eingesetzte

Lehrwerk mit den Unterrichtszielen des Bildungsplans und dem Lernstand der Schülerinnen und Schüler abgleichen. Dies kann zur Folge haben, dass Teile nicht unterrichtet werden beziehungsweise das Lehrwerk ergänzt werden muss, um den Kompetenzaufbau zu gewährleisten. Darüber hinaus ist es aus Gründen der Motivation und der Aktualität erstrebenswert, lehrwerksunabhängige und authentische Materialien zu verwenden. Lehrwerksteile können ferner über Ganzschriften und/oder Filmsequenzen abgedeckt werden. Bei der Arbeit mit den ergänzenden Dokumenten erwerben die Schülerinnen und Schüler die erforderlichen sprachlichen Mittel, welche auch eine Grundlage der Weiterarbeit mit dem Lehrwerk darstellen. Dabei ist zu beachten, dass den Bereichen der Übung und Vertiefung ausreichend Zeit gewidmet wird.

1.5 Französisch-Kenntnisse aus der Grundschule

Sofern die Schülerinnen und Schüler Französisch in der Grundschule gelernt haben, geht der weiterführende Kompetenzaufbau von dem nachfolgend in Kurzform dargestellten Lernstand aus.

Prozessbezogene Kompetenzen

Sprachlernkompetenz (und Sprachlernstrategien)

Die Schülerinnen und Schüler entwickeln ein erstes überblickartiges Sprachbewusstsein. Sie wenden Strategien an, „um die eigenen Ressourcen zu mobilisieren und ausgewogen zu nutzen“ (Europarat für kulturelle Zusammenarbeit, 2001, S. 62).

Sie stellen Vergleiche mit der Erstsprache an, entdecken Besonderheiten der Zielsprache und ihrer Kultur. Sie bauen einfache Strategien auf, um zielsprachliche Äußerungen und Informationen, die situativ gestützt sind, zu verstehen. Wiederkehrende sprachliche Strukturen werden erkannt und übernommen. Sie lernen zunehmend ihre sprachlichen Fähigkeiten zu beobachten und angeleitet zu dokumentieren.

Inhaltsbezogene Kompetenzen

Kulturelle Kompetenz, Themenfelder

In der Auseinandersetzung mit den ausgewiesenen Themenfeldern entdecken die Schülerinnen und Schüler einige Besonderheiten des Alltags in der Kultur der Zielsprache, erfahren dabei Offenheit und Toleranz für die fremde Sprache und erwerben sowohl verbindliche Redemittel als auch einen Wortschatz, der durch unterrichtliche Rahmenbedingungen (Schülerinteressen, örtliche Gegebenheiten ...) gesetzt wird.

Themenfelder

- Ich und meine Familie
- Körper
- Kleidung
- zu Hause
- Freizeit
- Schule

- Tagesablauf
- Essen, Trinken und Einkaufen
- Unterwegs
- Natur und Tiere
- Farben
- Zahlen, Datum, Uhrzeit
- Jahr und Feste
- Wetter

Auszug aus einem Themenfeld (Umsetzungsbeispiel):

Themenfeld: Ich und meine Familie

<p>Wortfeld Begrüßung, Verabschiedung, Höflichkeitsformeln, sich vorstellen, persönliche Fragen, Vorlieben, Familienmitglieder, Eigenschaften</p>
<p>Verbindliche Redemittel <i>Bonjour, Madame/Monsieur.</i> <i>Salut.</i> <i>Ça va?</i> <i>Ça va ...</i> <i>Au revoir!</i> <i>Merci.</i> <i>De rien.</i> <i>Pardon.</i> <i>Comment tu t'appelles?</i> <i>Je m'appelle ...</i> <i>J'habite ...</i> <i>Quel est ton numéro de téléphone/portable?</i> <i>Tu as quel âge?</i> <i>J'ai ... ans.</i> <i>J'ai ... frère(s) ... sœur(s).</i> <i>Qui est-ce?</i> <i>Il/Elle s'appelle ...</i> <i>Il/Elle habite ...</i> <i>Il/Elle est ...</i></p>
<p>Mögliche Verknüpfungen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Themenfelder: Körper, zu Hause, Tagesablauf, Farben, Zahlen, Datum, Uhrzeit • Fächer: Sachunterricht

Kommunikative Fertigkeiten

Hör-/Hörsehverstehen

Die Schülerinnen und Schüler können einfachen einsprachigen Unterrichtssituationen folgen und die sprachlichen Impulse verstehen. Dabei nutzen sie kontextuelle Hilfen wie Gestik, Mimik und Visualisierung. Aus didaktisierten Hör-/Hörsehtexten ihrer Lebenswelt können sie einzelne Informationen entnehmen.

Leseverstehen

Die Schülerinnen und Schüler sind in der Lage, den Inhalt kurzer Texte mit weitgehend bekannter Lexik zu verstehen.

An Gesprächen teilnehmen / zusammenhängendes monologisches Sprechen

Die Schülerinnen und Schüler können mit eingeübten Redemitteln Aussagen zu ihrer Person machen, einfache Fragen stellen und verbale sowie nonverbale Antworten geben.

Schreiben

Die Schülerinnen und Schüler können einfache, isolierte Wendungen und Sätze schreiben.

Sprachliche Mittel

Wortschatz und Grammatik

Die Schülerinnen und Schüler wenden die verbindlichen Redemittel an. Es erfolgt jedoch in der Regel keine Bewusstmachung der grammatikalischen Strukturen im Sinne einer systematischen Sprachbeschreibung. Die Schülerinnen und Schüler verfügen über einen individuellen Wortschatz aus dem Bereich der ausgewiesenen Themenfelder.

Aussprache und Intonation

Die Schülerinnen und Schüler können bekannte Wörter und Strukturen verständlich aussprechen und dabei die entsprechende Satzintonation (Frage, Aussage) nutzen.

2. Prozessbezogene Kompetenzen

2.1 Sprachbewusstheit

Die Schülerinnen und Schüler erwerben die sprachlichen Mittel des Französischen und vergleichen ausgewählte Phänomene mit ihrer Erstsprache und/oder anderen Sprachen. Sie nutzen vertraute Ausdrucksmittel des Französischen zunehmend bewusst, setzen dabei Stil, Register sowie kulturell bestimmte Formen des Sprachgebrauchs, zum Beispiel Formen der Höflichkeit, zunehmend sensibel ein und gestalten auch interkulturelle Kommunikationssituationen weitgehend sicher. Ihrem Gegenüber begegnen sie respektvoll und tolerant, unabhängig davon, ob dessen Identität anders geprägt ist als ihre eigene. Die Schülerinnen und Schüler nehmen sprachliche Kommunikationsprobleme wahr und sind in der Lage, einfache Kompensationsstrategien anzuwenden. Darüber hinaus reflektieren sie in Ansätzen die Rolle und Verwendung von Sprachen in der Welt.

2.2 Sprachlernkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler können das eigene Sprachenlernen zunehmend selbstständig analysieren und gestalten. Dabei greifen sie auf ihr mehrsprachiges Wissen (Erstsprache, gegebenenfalls Zweitsprache, Fremdsprachen) und auf individuelle Sprachlernerfahrungen zurück, zum Beispiel indem sie grundlegende Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen verschiedenen Sprachen erkennen und für ihr Sprachenlernen zunehmend bewusst einsetzen. Zur Erweiterung ihrer sprachlichen Kompetenzen nutzen sie vielfältige – direkte, medial vermittelte, simulierte und authentische – Begegnungen mit der Fremdsprache, auch an außerschulischen Lernorten. Sie verfügen über ein angemessenes Repertoire an sprachbezogenen Lernmethoden und Strategien, die sie ebenso wie digitale Hilfsmittel zielgerichtet und weitgehend eigenständig anwenden. Die Schülerinnen und Schüler schätzen alters- und niveauangemessen ihre Sprachlernprozesse und -ergebnisse ein und ziehen daraus Konsequenzen für ihr sprachliches Handeln und die Gestaltung weiterer Lernschritte.

3. Standards für inhaltsbezogene Kompetenzen

3.1 Klassen 6/7/8/9

3.1.1 Soziokulturelles Orientierungswissen / Themen

Die Schülerinnen und Schüler können		
G	M	E
ihre interkulturellen, sprachlichen und medialen Kompetenzen auf der Basis von Kenntnissen in folgenden Themenbereichen anwenden:		
(1) grundlegende Kenntnisse von Elementen des Alltagslebens in Frankreich wie Familie, Schulstruktur, Festen und Traditionen, Jugendkultur, Musik, Hobbys, Essgewohnheiten und Ferien	(1) grundlegende Kenntnisse von Elementen des Alltagslebens in Frankreich wie Familie, Schulstruktur, Festen und Traditionen, Jugendkultur, Musik, Hobbys, Essgewohnheiten und Ferien	(1) grundlegende Kenntnisse von Elementen des Alltagslebens in Frankreich wie Familie, Schulstruktur, Festen und Traditionen, Jugendkultur, Musik, Hobbys, Essgewohnheiten und Ferien
(2) mindestens eine bedeutende Stadt Frankreichs und ihre Sehenswürdigkeiten	(2) mindestens eine bedeutende Stadt Frankreichs und ihre Sehenswürdigkeiten	(2) mindestens drei bedeutende Städte Frankreichs und ihre Sehenswürdigkeiten
(3) eine Region Frankreichs in Grundzügen	(3) eine Region Frankreichs in Grundzügen	(3) eine Region Frankreichs in Grundzügen
(4) gegebenenfalls eine wichtige Persönlichkeit oder Figur aus dem frankophonen Bereich (z. B. Sportler, Comicfigur, Musiker, Filmstar, historische Persönlichkeit)	(4) gegebenenfalls eine wichtige Persönlichkeit oder Figur aus dem frankophonen Bereich (z. B. Sportler, Comicfigur, Musiker, Filmstar, historische Persönlichkeit)	(4) mindestens zwei wichtige Persönlichkeiten oder Figuren aus dem frankophonen Bereich (z. B. Sportler, Comicfigur, Musiker, Filmstar, historische Persönlichkeit)
<p>L BNE Werte und Normen in Entscheidungssituationen</p> <p>L BTV Formen interkulturellen und interreligiösen Dialogs; Selbstfindung und Akzeptanz anderer Lebensformen</p>	<p>L BNE Werte und Normen in Entscheidungssituationen</p> <p>L BTV Formen interkulturellen und interreligiösen Dialogs; Selbstfindung und Akzeptanz anderer Lebensformen</p>	<p>L BNE Werte und Normen in Entscheidungssituationen</p> <p>L BTV Formen interkulturellen und interreligiösen Dialogs; Selbstfindung und Akzeptanz anderer Lebensformen</p>

3.1.2 Interkulturelle kommunikative Kompetenz

Die Schülerinnen und Schüler nehmen Gemeinsamkeiten und Unterschiede in ihrer Alltagswelt und in der Alltagswelt Frankreichs wahr und erkennen zunehmend deren soziokulturelle Bedingtheit.

Die Schülerinnen und Schüler können		
G	M	E
(1) grundlegende kulturspezifische Konventionen anwenden (z. B. <i>bise</i> , Höflichkeitsformeln, Bitte, Dank, Anrede, Tischsitten)	(1) grundlegende kulturspezifische Konventionen anwenden (z. B. <i>bise</i> , Höflichkeitsformeln, Bitte, Dank, Anrede, Tischsitten)	(1) grundlegende kulturspezifische Konventionen anwenden (z. B. <i>bise</i> , Höflichkeitsformeln, Bitte, Dank, Anrede, Tischsitten)
(2) offensichtliche Unterschiede und Gemeinsamkeiten des eigenen und des französischen Alltagslebens in Familie und Schule benennen	(2) Unterschiede und Gemeinsamkeiten im Alltagsleben in Familie und Schule mit Unterstützung vergleichen und erklären	(2) Unterschiede und Gemeinsamkeiten im Alltagsleben in Familie und Schule vergleichen und gegebenenfalls mit Unterstützung erklären
	(3) die Perspektive von Personen beider Kulturräume übernehmen, um Missverständnisse im Alltag zu vermeiden	(3) die Perspektive von Personen beider Kulturräume übernehmen, um Missverständnisse im Alltag zu vermeiden
(4) die vergleichende Auseinandersetzung mit einfachen authentischen oder didaktisierten fiktionalen und nichtfiktionalen Texten mit Unterstützung zum Aufbau eines Grundverständnisses für den französischen Kulturraum nutzen	(4) die vergleichende Auseinandersetzung mit einfachen authentischen oder didaktisierten fiktionalen und nichtfiktionalen Texten gegebenenfalls mit Unterstützung zum Aufbau eines Grundverständnisses für den französischen Kulturraum nutzen	(4) die vergleichende Auseinandersetzung mit einfachen authentischen oder didaktisierten fiktionalen und nichtfiktionalen Texten zum Aufbau eines Grundverständnisses für den französischen Kulturraum nutzen
 BTV Selbstfindung und Akzeptanz anderer Lebensformen	 BTV Selbstfindung und Akzeptanz anderer Lebensformen	 BTV Selbstfindung und Akzeptanz anderer Lebensformen

3.1.3 Funktionale kommunikative Kompetenz

3.1.3.1 Hör-/Hörschverstehen

Die Schülerinnen und Schüler können zentrale Informationen in vertrauten Situationen des Alltags verstehen (unter anderem zu Person, Familie, Einkaufen, Schule, näherer Umgebung), wenn *français standard* gesprochen wird.

Für den angemessenen Schwierigkeitsgrad sind folgende Aspekte von Bedeutung: Vertrautheit mit dem Thema, frequenter Wortschatz, Redundanz, Anzahl und Simultaneität der Sprecher, Sprechgeschwindigkeit.

Die Schülerinnen und Schüler können		
G	M	E
(1) einfache und kurze Anweisungen, Erklärungen, Mitteilungen und Berichte verstehen	(1) Anweisungen, Erklärungen, Mitteilungen und kurze Berichte mit leicht erkennbaren Informationen global verstehen	(1) Anweisungen, Erklärungen, Mitteilungen und Berichte mit leicht erkennbaren Informationen verstehen
(2) formelhafte eingeübte Aufforderungen, Bitten und Fragen in der einsprachigen Unterrichtssituation verstehen (<i>phrases usuelles</i>)	(2) Aufforderungen, Bitten und Fragen in der einsprachigen Unterrichtssituation verstehen und in realen sowie medial vermittelten Situationen des Alltags gegebenenfalls mit Unterstützung verstehen	(2) Aufforderungen, Bitten und Fragen in der einsprachigen Unterrichtssituation und in realen sowie medial vermittelten Situationen des Alltags verstehen
(3) sprachlich einfache authentische oder didaktisierte Alltags- und berufsbezogene Gespräche global und in einzelnen zentralen Aussagen sowie medial vermittelte Gespräche in angemessenem Sprechtempo global verstehen	(3) einfache authentische oder didaktisierte Alltagsgespräche und berufsbezogene Gespräche global und in einigen zentralen Aussagen sowie medial vermittelte Gespräche in angemessenem Sprechtempo global verstehen	(3) einfache authentische oder didaktisierte Alltagsgespräche und berufsbezogene Gespräche – auch medial vermittelt – zu vertrauten Themen global und in ihren zentralen Aussagen verstehen
L BO Planung und Gestaltung des Übergangs in Ausbildung, Studium und Beruf	L BO Planung und Gestaltung des Übergangs in Ausbildung, Studium und Beruf	L BO Planung und Gestaltung des Übergangs in Ausbildung, Studium und Beruf

Die Schülerinnen und Schüler können		
G	M	E
		(4) sehr kurze Erzählungen mit leicht nachvollziehbarer Handlung in ihren zentralen Elementen verstehen
(5) sprachlich sehr einfache authentische und didaktisierte Hör-/Hörsehtexte zu vertrauten Themen global verstehen	(5) aus sprachlich einfachen authentischen und didaktisierten Hör-/Hörsehtexten zu vertrauten Themen einige zentrale Informationen entnehmen	(5) aus sprachlich einfachen authentischen und didaktisierten Hör-/Hörsehtexten zu vertrauten Themen die zentralen Informationen entnehmen
(6) sehr kurze, sprachlich sehr einfache authentische Filmsequenzen über vertraute Themen global verstehen, wenn das Bild-Text-Verhältnis überwiegend redundant ist und wenn deren Sprache klar und einfach ist	(6) kurze authentische Filmsequenzen über vertraute Themen global verstehen, wenn das Bild-Text-Verhältnis überwiegend redundant ist und wenn deren Sprache klar und einfach ist	(6) authentische Filmsequenzen über vertraute Themen global verstehen, wenn das Bild-Text-Verhältnis überwiegend redundant ist
(7) die Stimmungen der Sprechenden über Bild und Intonation erfassen	(7) die Stimmungen der Sprechenden auch über Bild und Intonation erfassen	(7) die Stimmungen der Sprechenden auch über Bild und Intonation erfassen
I 3.1.4 Text- und Medienkompetenz (8)	I 3.1.4 Text- und Medienkompetenz (8)	I 3.1.4 Text- und Medienkompetenz (8)
Strategien und Methoden		
(8) sehr einfache Strategien des Hör-/Hörsehverstehens und einfache Strategien zur Lösung von Verständnisproblemen gegebenenfalls mit Unterstützung anwenden (z. B. Konzentration auf Gestik, Mimik, Bildmaterial oder Signalwörter)	(8) Strategien des Hör-/Hörsehverstehens und einfache Strategien zur Lösung von Verständnisproblemen anwenden (z. B. Konzentration auf Gestik, Mimik, Bildmaterial oder Signalwörter)	(8) Strategien des Hör-/Hörsehverstehens und einfache Strategien zur Lösung von Verständnisproblemen anwenden (z. B. Konzentration auf Gestik, Mimik, Bildmaterial und Signalwörter)
P 2.2 Sprachlernkompetenz F E1 3.1.3.1 Hör-/Hörsehverstehen (5) L PG Selbstregulation und Lernen	P 2.2 Sprachlernkompetenz F E1 3.1.3.1 Hör-/Hörsehverstehen (5) L PG Selbstregulation und Lernen	P 2.2 Sprachlernkompetenz F E1 3.1.3.1 Hör-/Hörsehverstehen (5) L PG Selbstregulation und Lernen

3.1.3.2 Leseverstehen

Die Schülerinnen und Schüler können didaktisierte oder kurze authentische fiktionale und nicht-fiktionale Texte (wie zum Beispiel adaptierte Sachtexte und vereinfachte Texte aus der Jugendliteratur) verstehen.

Für den angemessenen Schwierigkeitsgrad der Texte sind folgende Aspekte von Bedeutung: Vertrautheit mit dem Thema, frequenter Wortschatz, einfache Satzgefüge, gegebenenfalls auch mit Hilfen (zum Beispiel Bildern, Zwischenüberschriften).

Niveau M: Es wird empfohlen, dass die Schülerinnen und Schüler in jedem Schuljahr eine didaktisierte oder authentische Ganzschrift lesen. Dabei trainieren sie über das Leseverstehen hinausgehende kommunikative Kompetenzen und erwerben integrativ weitere sprachliche Mittel.

Niveau E: Die Schülerinnen und Schüler lesen in den Klassen 7, 8 und 9 pro Schuljahr mindestens eine didaktisierte oder authentische Ganzschrift. In Klasse 6 ist die Lektüre einer Ganzschrift empfehlenswert. Dabei trainieren die Schülerinnen und Schüler über das Leseverstehen hinausgehende kommunikative Kompetenzen und erwerben integrativ weitere sprachliche Mittel.

Die Schülerinnen und Schüler können		
G	M	E
(1) schriftliche Arbeitsanweisungen im Unterrichtszusammenhang mit Unterstützung verstehen und zunehmend selbstständig anwenden	(1) schriftliche Arbeitsanweisungen im Unterrichtszusammenhang gegebenenfalls mit Unterstützung verstehen und zunehmend selbstständig anwenden	(1) schriftliche Arbeitsanweisungen im Unterrichtszusammenhang verstehen und selbstständig anwenden
(2) einem Text einfache explizit ausgedrückte Informationen unter Anleitung beziehungsweise mithilfe einer vorgegebenen Fragestellung entnehmen	(2) einem Text verschiedene, über mehrere Textabschnitte verteilte, explizit ausgedrückte Informationen und Zusammenhänge unter Anleitung beziehungsweise mithilfe einer vorgegebenen Fragestellung entnehmen	(2) einem Text verschiedene, über mehrere Textabschnitte verteilte, explizit ausgedrückte Informationen, Zusammenhänge und Handlungslinien unter Anleitung beziehungsweise mithilfe einer vorgegebenen Fragestellung entnehmen
F E1 3.1.3.2 Leseverstehen (1), (2)	F E1 3.1.3.2 Leseverstehen (1), (2)	F E1 3.1.3.2 Leseverstehen (1), (2)
(3) Aussagen und Handlungsstrukturen eines Textes mit Unterstützung zum eigenen Erfahrungshorizont beziehungsweise Alltagswissen sowie den eigenen kulturellen Kenntnissen in Beziehung setzen	(3) Aussagen und Handlungsstrukturen eines Textes gegebenenfalls mit Unterstützung zum eigenen Erfahrungshorizont beziehungsweise Alltagswissen sowie den eigenen kulturellen Kenntnissen in Beziehung setzen	(3) Aussagen und Handlungsstrukturen eines Textes zum eigenen Erfahrungshorizont beziehungsweise Alltagswissen sowie den eigenen (inter-)kulturellen Kenntnissen in Beziehung setzen, ihre Bedeutung analysieren und unter Anleitung erklären; nicht-fiktionalen Texten die zentrale Botschaft entnehmen

Die Schülerinnen und Schüler können		
G	M	E
(4) zu Texten mit sehr vertrauter Thematik die eigene Meinung äußern	(4) zu Texten mit sehr vertrauter Thematik die eigene Meinung äußern	(4) zu fiktionalen und nicht-fiktionalen Texten mit vertrauter Thematik in einfacher Form mündlich und/oder schriftlich Stellung beziehen
	(5) die Perspektive einer Figur in einem fiktionalen Text übernehmen und aus deren Sicht unter Anleitung schriftlich Stellung zu Ereignissen und Personen beziehen	(5) die Perspektive einer Figur in einem fiktionalen Text übernehmen und aus deren Sicht schriftlich Stellung zu Ereignissen und Personen beziehen
	I 3.1.3.5 Schreiben (8) L BNE Werte und Normen in Entscheidungssituationen	I 3.1.3.5 Schreiben (8) L BNE Werte und Normen in Entscheidungssituationen
Strategien und Methoden		
(6) unterschiedliche Lesestile unter Anleitung nutzen (global, selektiv)	(6) unterschiedliche Lesestile unter Anleitung nutzen (global, detailliert, selektiv)	(6) unterschiedliche Lesestile nutzen (global, detailliert, selektiv)
(7) einfache Methoden der Texterschließung gegebenenfalls mit Unterstützung nutzen (z. B. Unterstreichen)	(7) Methoden der Texterschließung gegebenenfalls mit Unterstützung nutzen (z. B. Unterstreichen, Randnotizen)	(7) Methoden der Texterschließung unter Anleitung nutzen (u. a. Unterstreichen, Markieren, Randnotizen, Formulierung von Verständnisfragen, Übersetzen einzelner Textauschnitte ins Deutsche, falls erforderlich)
(8) zur Texterschließung einfache Wortschließungstechniken, auch über andere Sprachen, gegebenenfalls mit Unterstützung nutzen	(8) zur Texterschließung einfache Wortschließungstechniken, insbesondere über andere Sprachen, gegebenenfalls mit Unterstützung nutzen	(8) zur Texterschließung Wortschließungstechniken, insbesondere über andere Sprachen, gegebenenfalls mit Unterstützung nutzen
(9) ein Vokabelverzeichnis und gegebenenfalls zweisprachige Wörterbücher zur Texterschließung nutzen	(9) das Vokabelverzeichnis ihres Lehrwerkes und gegebenenfalls zweisprachige Wörterbücher zur Texterschließung nutzen	(9) das Vokabelverzeichnis ihres Lehrwerkes und zweisprachige Wörterbücher zur Texterschließung nutzen
P 2.2 Sprachlernkompetenz F E1 3.1.3.8 Verfügen über sprachliche Mittel: Grammatik (7) L PG Selbstregulation und Lernen	P 2.2 Sprachlernkompetenz F E1 3.1.3.7 Verfügen über sprachliche Mittel: Wortschatz (7) L PG Selbstregulation und Lernen	P 2.2 Sprachlernkompetenz F E1 3.2.3.8 Verfügen über sprachliche Mittel: Grammatik (7) L PG Selbstregulation und Lernen

3.1.3.3 Sprechen – an Gesprächen teilnehmen

Die Schülerinnen und Schüler können sich in Alltagssituationen verständigen, in denen elementare Informationen ausgetauscht werden.

Die Schülerinnen und Schüler können		
G	M	E
(1) andere Personen in Alltags- und zunehmend auch in berufsbezogenen Situationen gegebenenfalls mit Unterstützung in einfacher Form u. a. adressaten- und situationsgerecht ansprechen sowie einladen und auf die Kontaktaufnahme anderer verbal reagieren	(1) andere Personen in Alltags- und zunehmend auch in berufsbezogenen Situationen in einfacher Form u. a. adressaten- und situationsgerecht ansprechen sowie einladen und auch auf die Kontaktaufnahme anderer verbal reagieren	(1) andere Personen in Alltags- und zunehmend auch in berufsbezogenen Situationen u. a. adressaten- und situationsgerecht ansprechen sowie einladen und auch auf die Kontaktaufnahme anderer verbal reagieren
<p>P 2.1 Sprachbewusstheit</p> <p>L BO Planung und Gestaltung des Übergangs in Ausbildung, Studium und Beruf</p>	<p>P 2.1 Sprachbewusstheit</p> <p>L BO Planung und Gestaltung des Übergangs in Ausbildung, Studium und Beruf</p>	<p>P 2.1 Sprachbewusstheit</p> <p>L BO Planung und Gestaltung des Übergangs in Ausbildung, Studium und Beruf</p>
(2) in Alltagssituationen einzelne Informationen in einfacher Form erfragen und geben; in einem Interview gegebenenfalls mit Unterstützung einfache Fragen stellen und beantworten (z. B. Vorstellungsgespräch)	(2) in Alltagssituationen mehrere zentrale Informationen erfragen und geben; in einem Interview einfache Fragen stellen und beantworten (z. B. Vorstellungsgespräch)	(2) in Alltagssituationen mehrere zentrale zusammenhängende Informationen erfragen und geben (z. B. Fragen im Anschluss an eine Präsentation beantworten); in einem Interview einfache Fragen stellen und beantworten (z. B. Vorstellungsgespräch)
L BO Planung und Gestaltung des Übergangs in Ausbildung, Studium und Beruf	L BO Planung und Gestaltung des Übergangs in Ausbildung, Studium und Beruf	L BO Planung und Gestaltung des Übergangs in Ausbildung, Studium und Beruf
(3) sich über Fragen des Alltags in einfacher Form austauschen	(3) sich über Fragen des Alltags in einfacher Form austauschen sowie Entscheidungen und Verabredungen treffen	(3) sich über Fragen des Alltags austauschen sowie Entscheidungen und Verabredungen treffen
	L BTV Konfliktbewältigung und Interessenausgleich	L BTV Konfliktbewältigung und Interessenausgleich
(4) Fragen, Bitten, Gefühle, Vorlieben, Abneigungen in einfacher Form gegebenenfalls mit Unterstützung formulieren	(4) Fragen, Bitten, Gefühle, Vorlieben, Abneigungen und gegebenenfalls mit Unterstützung die eigene Meinung zu Fragen des Alltags formulieren	(4) Fragen, Bitten, Gefühle, Vorlieben, Abneigungen sowie die eigene Meinung vorwiegend zu Fragen des Alltags sach- und adressatengerecht formulieren
		P 2.1 Sprachbewusstheit

Die Schülerinnen und Schüler können		
G	M	E
(5) auf Gefühlsäußerungen weitgehend angemessen, gegebenenfalls auch nonverbal und gegebenenfalls mit Unterstützung reagieren	(5) auf Gefühlsäußerungen weitgehend angemessen, gegebenenfalls auch nonverbal reagieren	(5) auf Gefühlsäußerungen angemessen verbal reagieren
(6) ein Gespräch über vertraute Themen beginnen, führen, beenden sowie bei Verständnisproblemen in einfacher Form nachfragen und mit Unterstützung aufrechterhalten	(6) ein Gespräch über vertraute Themen beginnen, führen, beenden sowie bei Verständnis- und Ausdrucksproblemen mit einfachen Strategien aufrechterhalten	(6) ein Gespräch über vertraute Themen beginnen, führen, beenden sowie bei Verständnis- und Ausdrucksproblemen mit einfachen Strategien aufrechterhalten
(7) in Dialogen eine einfache Rolle gegebenenfalls mit Unterstützung gestalten	(7) eine Rolle mit zunehmender Selbstständigkeit situationsgerecht gestalten	(7) eine Rolle selbstständig und situationsgerecht gestalten
F D 3.1.1.1 Literarische Texte (12)	F D 3.1.1.1 Literarische Texte (12)	F D 3.1.1.1 Literarische Texte (12)
Strategien und Methoden		
(8) ihr Verständnis sichern, indem sie einfache Techniken, automatisierte Strukturen und auswendig gelernte Wendungen einsetzen (z. B. Bitte um Wiederholung, Formulierung des Nichtverstehens)	(8) ihr Verständnis sichern, indem sie geeignete Techniken sowie automatisierte Strukturen einsetzen (z. B. Bitte um Wiederholung, Formulierung des Nichtverstehens, Formen des Nachfragens beim Gesprächspartner)	(8) ihr Verständnis sichern, indem sie geeignete Techniken sowie automatisierte Strukturen einsetzen (z. B. Bitte um Wiederholung, Formulierung des Nichtverstehens, Formen des Nachfragens beim Gesprächspartners)
(9) Gestik und Mimik nutzen, um das vom Gesprächspartner Gemeinte leichter zu erschließen oder den Sinn eigener Worte zu verdeutlichen	(9) Gestik und Mimik nutzen, um das vom Gesprächspartner Gemeinte leichter zu erschließen oder den Sinn eigener Worte zu verdeutlichen	(9) Gestik und Mimik nutzen, um das vom Gesprächspartner Gemeinte leichter zu erschließen oder den Sinn eigener Worte zu verdeutlichen
(10) zur Vermittlung des von ihnen Gemeinten einfache Techniken einsetzen (z. B. Angabe eines Beispiels)	(10) zur Vermittlung des von ihnen Gemeinten einfache Techniken einsetzen (z. B. Angabe eines Beispiels)	(10) zur Vermittlung des von ihnen Gemeinten einfache Techniken einsetzen (z. B. Angabe eines Beispiels)
L PG Selbstregulation und Lernen	L PG Selbstregulation und Lernen	L PG Selbstregulation und Lernen

3.1.3.4 Sprechen – zusammenhängendes monologisches Sprechen

Die Schülerinnen und Schüler können zentrale Erfahrungen und Sachverhalte ihres Alltags sowie vertraute Themen zusammenhängend darstellen.

Die Schülerinnen und Schüler können		
G	M	E
(1) sich über sich selbst und über andere in einfacher Form und gegebenenfalls mit Unterstützung äußern	(1) sich über sich selbst, über Alltagssituationen und -tätigkeiten sowie ihre Gefühle dazu äußern	(1) Alltagssituationen und die wichtigsten Aspekte vertrauter Themen sowie ihre Gefühle dazu darstellen
(2) Erlebnisse, Erfahrungen, Pläne und Absichten in einfacher Form und gegebenenfalls mit Unterstützung formulieren	(2) Erlebnisse, Erfahrungen, Pläne und Absichten in einfacher Form zusammenhängend darstellen	(2) Erlebnisse, Erfahrungen, Pläne und Absichten zusammenhängend darstellen
(3) zentrale Elemente einer Bilderfolge gegebenenfalls mit Unterstützung wiedergeben	(3) eine kurze einfache Geschichte aus dem Bereich der eigenen Lebenswelt gegebenenfalls mit Unterstützung erzählen, ausgehend von z. B. Schlüsselwörtern, Stichwörtern, optischen Impulsen	(3) eine Geschichte aus dem Bereich der eigenen Lebenswelt erzählen, gegebenenfalls ausgehend von Schlüsselwörtern, Stichwörtern, optischen und/oder akustischen Impulsen
(4) die Inhalte von kurzen fiktionalen und nichtfiktionalen Texten mit vertrauter Thematik in einfacher Form gegebenenfalls mit Unterstützung wiedergeben	(4) die Inhalte von fiktionalen und nichtfiktionalen Texten mit vertrauter Thematik in einfacher Form gegebenenfalls mit Unterstützung wiedergeben	(4) fiktionale und nichtfiktionale Texte zusammenfassen sowie ihre Gefühle und Einstellungen dazu äußern
(5) optisch kodierte Informationen in einfacher Form mit Unterstützung beschreiben (z. B. Bild, Foto)	(5) optisch kodierte Informationen in einfacher Form gegebenenfalls mit Unterstützung beschreiben (z. B. Bild, Foto)	(5) optisch kodierte Informationen in einfacher Form beschreiben (z. B. Bild, Foto)
(6) ein vertrautes Thema unter Anleitung kurz und einfach präsentieren und dabei einfache Vortrags- und Präsentationsstrategien mit Unterstützung anwenden	(6) ein vertrautes Thema kurz und einfach präsentieren und dabei einfache Vortrags- und Präsentationsstrategien gegebenenfalls mit Unterstützung anwenden	(6) ein vertrautes Thema in den Grundzügen unter Verwendung einfacher Vortrags- und Präsentationsstrategien darstellen
F D 3.1.2.2 Funktion von Äußerungen (11) F E1 3.1.3.4 Sprechen – zusammenhängendes monologisches Sprechen (4) L MB Produktion und Präsentation	F D 3.1.2.2 Funktion von # Äußerungen (11) F E1 3.1.3.4 Sprechen – zusammenhängendes monologisches Sprechen (4) L MB Produktion und Präsentation	F D 3.1.2.2 Funktion von Äußerungen (11) F E1 3.1.3.4 Sprechen – zusammenhängendes monologisches Sprechen (4) L MB Produktion und Präsentation

Die Schülerinnen und Schüler können		
G	M	E
Strategien und Methoden		
(7) einfache Umschreibungs- und Korrekturtechniken mit Unterstützung anwenden	(7) einfache Umschreibungs- und Korrekturtechniken gegebenenfalls mit Unterstützung anwenden	(7) einfache Umschreibungs- und Korrekturtechniken anwenden
(8) Strukturformen sowie Methoden zur Ideenfindung, Planung und Durchführung einer Präsentation gegebenenfalls mit Unterstützung anwenden (z. B. Mindmap mit Untergliederung)	(8) Strukturformen sowie Methoden zur Ideenfindung, Planung und Durchführung einer Präsentation anwenden (z. B. Mindmap mit Untergliederung)	(8) Strukturformen sowie Methoden zur Ideenfindung, Planung und Durchführung einer Präsentation anwenden (z. B. Mindmap mit Untergliederung)
L PG Selbstregulation und Lernen	L PG Selbstregulation und Lernen	L PG Selbstregulation und Lernen

3.1.3.5 Schreiben

Die Schülerinnen und Schüler können syntaktisch einfache Texte über ihr Alltagsleben und zu Themen ihres Erfahrungshorizontes verfassen und verfügen über einfache Strategien zur Steuerung des Schreibprozesses.

Die Schülerinnen und Schüler können		
G	M	E
(1) einzelne Informationen, zentrale Aspekte in Form von Notizen gegebenenfalls mit Unterstützung festhalten	(1) wichtige Informationen, zentrale Aspekte in Form von Notizen und/oder Stichworten festhalten	(1) wichtige Informationen, zentrale Aspekte in Form von Notizen und/oder Stichworten festhalten sowie Mitteilungen verfassen
(2) eine kurze persönliche Korrespondenz mit Unterstützung verfassen (z. B. Briefe, E-Mails)	(2) eine kurze persönliche Korrespondenz gegebenenfalls mit Unterstützung verfassen (z. B. Briefe, E-Mails). Sie können stark standardisierte formelle Briefe und E-Mails mit Unterstützung verfassen (z. B. einfache Informationsanfragen, Kurzbewerbungen)	(2) eine persönliche Korrespondenz mit mehreren zusammenhängenden Informationen verfassen (z. B. Postkarten, Glückwunschkarten, Einladungen, Briefe, E-Mails). Sie können stark standardisierte formelle Briefe und E-Mails verfassen (z. B. einfache Informationsanfragen, Kurzbewerbungen)
	L BO Planung und Gestaltung des Übergangs in Ausbildung, Studium und Beruf	L BO Planung und Gestaltung des Übergangs in Ausbildung, Studium und Beruf

Die Schülerinnen und Schüler können		
G	M	E
	(3) [in 10]	(3) Berichte und Beschreibungen zu vertrauten Themen auf der Basis von Vorlagen sowie Informationen verfassen (z. B. Kurzbiografien)
	(4) syntaktisch sehr einfache fiktionale und nichtfiktionale Texte aufgrund von Vorgaben gegebenenfalls mit Unterstützung kurz zusammenfassen	(4) syntaktisch einfache fiktionale und nichtfiktionale Texte aufgrund von Vorgaben kurz zusammenfassen
		(5) [in 10]
(6) Zustimmung, Ablehnung, Vorlieben, Abneigungen sowie persönliche Gefühle gegebenenfalls mit Unterstützung formulieren	(6) Zustimmung, Ablehnung, Vorlieben, Abneigungen sowie persönliche Gefühle formulieren und die eigene Meinung darlegen	(6) Zustimmung, Ablehnung, Vorlieben, Abneigungen sowie persönliche Gefühle formulieren und die eigene Meinung begründet darlegen
(7) optisch und akustisch kodierte Informationen (z. B. Bild, Foto, Geräusche) in sehr einfacher Form mit Unterstützung beschreiben (<i>il y a, c'est</i>)	(7) optisch und akustisch kodierte Informationen (z. B. Bild, Foto, Geräusche) in einfacher Form gegebenenfalls mit Unterstützung beschreiben	(7) optisch und akustisch kodierte Informationen (z. B. Bild, Foto, Geräusche) in einfacher Form beschreiben
(8) auf der Basis von Vorgaben beziehungsweise Vorlagen (z. B. kurze Bildergeschichten) kurze syntaktisch sehr einfache Gedichte, Tagebucheinträge mit Unterstützung verfassen. Sie können sehr einfache kurze Dialoge ausgehend von fiktionalen oder nichtfiktionalen Texten mit Unterstützung verfassen	(8) auf der Basis von Vorgaben beziehungsweise Vorlagen (z. B. Bildergeschichten) kurze Gedichte, Tagebucheinträge gegebenenfalls mit Unterstützung ergänzen, umgestalten und verfassen. Sie können kurze Dialoge ausgehend von fiktionalen oder nichtfiktionalen Texten mit Unterstützung verfassen	(8) auf der Basis von Vorgaben beziehungsweise Vorlagen (z. B. Bildergeschichte) kurze Geschichten, Gedichte, Tagebucheinträge zunehmend selbstständig ergänzen, umgestalten und verfassen. Sie können Dialoge und innere Monologe verfassen (z. B. zum Füllen von Leerstellen in fiktionalen Texten)
Strategien und Methoden		
(9) [in 10]	(9) einfache Strukturformen sowie Methoden zur Ideenfindung und Planung des Schreibvorgangs anwenden (z. B. Auflistungen, Mindmap)	(9) Strukturformen sowie Methoden zur Ideenfindung und Planung des Schreibvorgangs anwenden (Begriffsraster, Mindmap mit Untergliederung, Handlungsgeländer)
	<p>F E1 3.1.3.5 Schreiben</p> <p>F E1 3.1.3.7 Verfügen über sprachliche Mittel: Wortschatz (6)</p> <p>L PG Selbstregulation und Lernen</p>	<p>F E1 3.1.3.5 Schreiben (6)</p> <p>L PG Selbstregulation und Lernen</p>

Die Schülerinnen und Schüler können		
G	M	E
(10) Hilfsmittel – auch digitale – zum Verfassen von eigenen Texten verwenden (z. B. Wörterbücher)	(10) Hilfsmittel – auch digitale – zum Verfassen und Überarbeiten von eigenen Texten verwenden (z. B. Wörterbücher, einfache Konnektorenlisten)	(10) Hilfsmittel – auch digitale – zum Verfassen und Überarbeiten von eigenen Texten verwenden (z. B. Wörterbücher, einfache Konnektorenlisten, <i>fiches d'écriture</i>)
<p>P 2.2 Sprachlernkompetenz L MB Information und Wissen L PG Selbstregulation und Lernen</p>	<p>P 2.2 Sprachlernkompetenz L MB Information und Wissen L PG Selbstregulation und Lernen</p>	<p>P 2.2 Sprachlernkompetenz L MB Information und Wissen L PG Selbstregulation und Lernen</p>
(11) [in 10]	(11) Strategien zur Vermeidung von Fehlern einsetzen (z. B. Genus-Numerus-Abgleich)	(11) Strategien zur Vermeidung von Fehlern einsetzen (z. B. Genus-Numerus-Abgleich, Fehlerkartei)
	<p>P 2.2 Sprachlernkompetenz L PG Selbstregulation und Lernen</p>	<p>P 2.2 Sprachlernkompetenz L PG Selbstregulation und Lernen</p>

3.1.3.6 Sprachmittlung

Die Schülerinnen und Schüler können in zweisprachigen Kommunikationssituationen – auch unter Anwendung von Hilfsmitteln und Strategien – relevante, leicht erkennbare vertraute Inhalte sachgerecht mündlich und schriftlich in die jeweils andere Sprache übertragen.

Die Schülerinnen und Schüler können		
G	M	E
(1) den zentralen Inhalt einer kurzen, deutlich artikulierten mündlichen Mitteilung mit bekanntem Vokabular mündlich in die jeweils andere Sprache übertragen	(1) den zentralen Inhalt einer kurzen, deutlich artikulierten mündlichen Mitteilung mit frequentem Vokabular in die jeweils andere Sprache übertragen	(1) den zentralen Inhalt einer deutlich artikulierten mündlichen Mitteilung mit frequentem Vokabular in die jeweils andere Sprache übertragen
(2) aus kurzen, deutlich artikulierten Gesprächen über ihnen vertraute Themen, die in der Standardsprache erfolgen, eine klar erkennbare Information entnehmen und diese mündlich in die jeweils andere Sprache übertragen	(2) aus Gesprächen über ihnen vertraute Themen, die in der Standardsprache erfolgen, mehrere leicht erkennbare Informationen entnehmen und diese in die jeweils andere Sprache übertragen	(2) aus Gesprächen über ihnen vertraute Themen, die in der Standardsprache erfolgen, mehrere leicht erkennbare Informationen entnehmen und diese sachgerecht in die jeweils andere Sprache übertragen

Die Schülerinnen und Schüler können		
G	M	E
(3) aus didaktisierten und authentischen Texten zu ihnen vertrauten Themen mit bekanntem Wortschatz eine zentrale, leicht erkennbare Information entnehmen und diese mündlich in die jeweils andere Sprache übertragen	(3) aus didaktisierten und authentischen Texten mit frequentem Wortschatz, die ein ihnen vertrautes Thema behandeln, mehrere leicht erkennbare Informationen entnehmen und diese sachgerecht in die jeweils andere Sprache übertragen	(3) aus didaktisierten und authentischen Texten mit klarer Strukturierung und frequentem Wortschatz, die ein ihnen vertrautes Thema behandeln, mehrere leicht erkennbare Informationen entnehmen und diese sachgerecht in die jeweils andere Sprache übertragen
		(4) [in 10]
Strategien und Methoden		
(5) in Gesprächen ihr Verständnis sichern, indem sie einfache Techniken, automatisierte Strukturen und auswendig gelernte Wendungen einsetzen (z. B. Bitte um Wiederholung, Formulierung des Nichtverstehens)	(5) in Gesprächen ihr Verständnis sichern, indem sie geeignete Techniken sowie automatisierte Strukturen einsetzen (z. B. Formen des Nachfragens beim Gesprächspartners, Bitte um Wiederholung, Formulierung des Nichtverstehens)	(5) in Gesprächen ihr Verständnis sichern, indem sie geeignete Techniken sowie automatisierte Strukturen einsetzen (z. B. Formen des Nachfragens beim Gesprächspartner, Bitte um Wiederholung, Formulierung des Nichtverstehens)
(6) Gestik und Mimik nutzen, um das vom Gesprächspartner Gemeinte leichter zu erschließen oder den Sinn eigener Worte zu verdeutlichen	(6) Gestik und Mimik nutzen, um das vom Gesprächspartner Gemeinte leichter zu erschließen oder den Sinn eigener Worte zu verdeutlichen	(6) Gestik, Mimik und Situation nutzen, um das vom Gesprächspartner Gemeinte leichter zu erschließen oder den Sinn eigener Worte zu verdeutlichen
(7) Hilfsmittel, wie z. B. Wörterbücher, gegebenenfalls mit Unterstützung einsetzen	(7) Hilfsmittel, wie z. B. Wörterbücher, gegebenenfalls mit Unterstützung einsetzen	(7) Hilfsmittel, wie z. B. Wörterbücher, gegebenenfalls mit Unterstützung einsetzen
(8) zur Vermittlung des von ihnen Gemeinten einfache Techniken einsetzen (z. B. Angabe eines Beispiels)	(8) zur Vermittlung des von ihnen Gemeinten einfache Techniken einsetzen (z. B. Angabe eines Beispiels, bekannte Internationalismen)	(8) zur Vermittlung des von ihnen Gemeinten einfache Techniken einsetzen (z. B. Angabe eines Beispiels, Synonyme, bekannte Internationalismen)
<p>P 2.2 Sprachlernkompetenz</p> <p>F E1 3.1.3.6 Sprachmittlung (4)</p> <p>L PG Selbstregulation und Lernen</p>	<p>P 2.2 Sprachlernkompetenz</p> <p>F E1 3.1.3.6 Sprachmittlung (4)</p> <p>L PG Selbstregulation und Lernen</p>	<p>P 2.2 Sprachlernkompetenz</p> <p>F E1 3.1.3.6 Sprachmittlung (4)</p> <p>L PG Selbstregulation und Lernen</p>

3.1.3.7 Verfügen über sprachliche Mittel: Wortschatz

Die Schülerinnen und Schüler verfügen über einen hinreichenden rezeptiven und produktiven Wortschatz, der es ihnen ermöglicht, Alltagssituationen zunehmend sachgerecht zu bewältigen sowie sich zu vertrauten Themen des Alltags und ihres direkten Umfelds zu äußern.

Die Schülerinnen und Schüler können		
G	M	E
(1) einen elementaren Wortschatz im Kontext von Alltagssituationen beziehungsweise vertrauten Themen (z. B. der Berufswelt) verstehen und anwenden	(1) einen frequenten Wortschatz im Kontext von Alltagssituationen beziehungsweise vertrauten Themen (z. B. der Berufswelt) verstehen und gegebenenfalls mit Unterstützung anwenden	(1) einen frequenten Wortschatz im Kontext von Alltagssituationen beziehungsweise vertrauten Themen (z. B. der Berufswelt) verstehen und anwenden
<p>I 3.1.1 Soziokulturelles Orientierungswissen /Themen</p> <p>L BO Planung und Gestaltung des Übergangs in Ausbildung, Studium und Beruf</p>	<p>I 3.1.1 Soziokulturelles Orientierungswissen /Themen</p> <p>L BO Planung und Gestaltung des Übergangs in Ausbildung, Studium und Beruf</p>	<p>I 3.1.1 Soziokulturelles Orientierungswissen /Themen</p> <p>L BO Planung und Gestaltung des Übergangs in Ausbildung, Studium und Beruf</p>
(2) zunehmend unbekanntem Wortschatz aufgrund ihrer Vorkenntnisse aus anderen Sprachen sowie ihres wachsenden Weltwissens unter Anleitung erschließen	(2) zunehmend unbekanntem Wortschatz aufgrund ihrer Vorkenntnisse aus anderen Sprachen sowie ihres wachsenden Weltwissens gegebenenfalls mit Unterstützung erschließen	(2) zunehmend unbekanntem Wortschatz aufgrund ihrer Vorkenntnisse aus anderen Sprachen, aufgrund erster Einsichten in die Wortbildung sowie ihres wachsenden Weltwissens erschließen
<p>F E1 3.1.3.7 Verfügen über sprachliche Mittel: Wortschatz (7)</p>	<p>F E1 3.1.3.8 Verfügen über sprachliche Mittel: Grammatik (7)</p>	<p>F E1 3.1.3.8 Verfügen über sprachliche Mittel: Grammatik (7)</p>
(3) [in 10]	(3) einzelne wenige Ausdrücke des <i>français familier</i> gegebenenfalls mit Unterstützung verstehen	(3) einzelne wenige Ausdrücke des <i>français familier</i> verstehen
		(4) [in 11/12 (GYM)]
(5) einfache Konnektoren zur Strukturierung von Texten gegebenenfalls mit Unterstützung verwenden (Zeitadverbien, Konjunktionen)	(5) einfache Konnektoren zur Strukturierung von Texten verwenden (Zeitadverbien, Konjunktionen)	(5) Konnektoren zur Strukturierung von Texten verwenden

Die Schülerinnen und Schüler können		
G	M	E
(6) den ihnen bekannten Wortschatz mit Unterstützung korrekt schreiben und typische Sonderzeichen der französischen Orthografie zunehmend richtig anwenden	(6) den bekannten Wortschatz weitgehend korrekt schreiben und typische Sonderzeichen der französischen Orthografie zunehmend richtig anwenden	(6) den bekannten Wortschatz korrekt schreiben und typische Sonderzeichen der französischen Orthografie richtig anwenden
P 2.1 Sprachbewusstheit	P 2.1 Sprachbewusstheit	P 2.1 Sprachbewusstheit
Strategien und Methoden		
(7) verschiedene Möglichkeiten der Umschreibung mit Unterstützung anwenden (u. a. Beispielsätze)	(7) verschiedene Möglichkeiten der Umschreibung mit Unterstützung anwenden (u. a. Beispielsätze)	(7) verschiedene Möglichkeiten der Umschreibung anwenden (u. a. Beispielsätze oder Paraphrasen)
(8) unter Anleitung den ihnen bekannten Wortschatz nach inhaltlichen Kriterien (z. B. semantischen Feldern) strukturieren und einzelne Verfahren zur Vernetzung und Memorierung von Wortschatz anwenden	(8) gegebenenfalls mit Unterstützung den ihnen bekannten Wortschatz nach inhaltlichen und sprachlichen Kriterien (z. B. Wortfamilien, semantischen Feldern) strukturieren und einzelne Verfahren zur Vernetzung und Memorierung von Wortschatz anwenden	(8) zunehmend eigenständig frequenten Wortschatz nach inhaltlichen und sprachlichen Kriterien (z. B. Wortfamilien, semantischen Feldern) strukturieren und einzelne Verfahren zur Vernetzung und Memorierung von Wortschatz anwenden
P 2.2 Sprachlernkompetenz F E1 3.3.3.8 Verfügen über sprachliche Mittel: Grammatik (4) L PG Selbstregulation und Lernen	P 2.2 Sprachlernkompetenz F E1 3.1.3.8 Verfügen über sprachliche Mittel: Grammatik (4) L PG Selbstregulation und Lernen	P 2.2 Sprachlernkompetenz F E1 3.1.3.7 Verfügen über sprachliche Mittel: Wortschatz (4) L PG Selbstregulation und Lernen

3.1.3.8 Verfügen über sprachliche Mittel: Grammatik

Die Schülerinnen und Schüler setzen die erarbeiteten Strukturen dem Lernstand entsprechend korrekt ein, um ihre Mitteilungen und Interessen zunehmend differenziert auszudrücken. Auf dieser Stufe ist neben dem Grad der Korrektheit entscheidend, wie die kommunikative Absicht verwirklicht wird.

Die Grammatik hat für die Realisierung kommunikativer Teilkompetenzen dienende Funktion.

Die Schülerinnen und Schüler können		
G	M	E
(1) Personen, Sachen, Tätigkeiten und Sachverhalte benennen und beschreiben – Singular und Plural der Nomen – bestimmter und unbestimmter Artikel – Subjektpronomen – unverbundene Personalpronomen – Adjektive – (z. B. <i>sur, sous, devant, derrière</i>) – rezeptiv: die Relativpronomen <i>qui</i> und <i>que</i> – frequente Konjunktionen	(1) Personen, Sachen, Tätigkeiten und Sachverhalte benennen und beschreiben – Singular und Plural der Nomen – Begleiter – Subjektpronomen – unverbundene Personalpronomen – direkte und indirekte Objektpronomen – Adjektive – Präpositionen – Relativpronomen (<i>qui, que, ce qui, ce que</i> und rezeptiv <i>dont</i>) – Reflexivpronomen und reflexive Verben – frequente Konjunktionen	(1) Personen, Sachen, Tätigkeiten und Sachverhalte benennen und beschreiben – Singular und Plural der Nomen – Begleiter – Subjektpronomen – unverbundene Personalpronomen – direkte und indirekte Objekte und Objektpronomen – Indefinita – Adjektive – Adverbien Präpositionen – frequente – Konjunktionen – Relativpronomen (<i>qui, que, où</i>) – Reflexivpronomen und reflexive Verben – Adverbialpronomen <i>en</i>
(2) ihre Meinung äußern – <i>je pense que, je trouve que, j'aime</i>	(2) ihre Meinung äußern – z. B. die Strukturen <i>je pense que, je trouve que, je préfère, j'aime</i>	(2) ihre Meinung äußern – <i>je pense que, je trouve que, je préfère, j'aime</i> – <i>subjonctif présent</i> (<i>je trouve bien que; je n'aime pas que</i>) mit den frequenten Verben auf <i>-er, -ir, -(d)re</i> sowie <i>être, avoir, aller, faire, dire, mettre, prendre, venir</i>

Die Schülerinnen und Schüler können		
G	M	E
<p>(3) Aufforderungen und Bitten äußern</p> <ul style="list-style-type: none"> – Imperativ 	<p>(3) Aufforderungen und Bitten äußern</p> <ul style="list-style-type: none"> – Imperativ – <i>je voudrais</i> als Vokabel 	<p>(3) Aufforderungen, Bitten, Wünsche, Willen und Befürchtungen äußern</p> <ul style="list-style-type: none"> – Imperativ – <i>j'aimerais, je voudrais</i> als Vokabeln – frequente Auslöser des <i>subjonctif</i> (u. a. <i>je veux que, il (ne) faut (pas) que, il est important que</i> mit den frequenten Verben auf <i>-er, -ir, -(d)re</i> sowie <i>être, avoir, aller, faire, dire, mettre, prendre, venir</i>)
<p>(4) Sachverhalte und Vorgänge als gegenwärtig, zukünftig und vergangen darstellen</p> <ul style="list-style-type: none"> – frequente Verben auf <i>-er, -re</i> und <i>-ir</i> und einige häufig gebrauchte unregelmäßige Verben im <i>présent, futur composé, passé composé</i>, rezeptiv: <i>imparfait</i>, gegebenenfalls mit Unterstützung produktiv: <i>imparfait</i> 	<p>(4) Sachverhalte und Vorgänge als gegenwärtig, zukünftig und vergangen darstellen</p> <ul style="list-style-type: none"> – Verben auf <i>-er, -re</i> und <i>-ir</i> und einige häufig gebrauchte unregelmäßige und reflexive Verben im <i>présent, futur simple/composé, passé composé, imparfait</i> 	<p>(4) Sachverhalte und Vorgänge als gegenwärtig, zukünftig und vergangen darstellen</p> <ul style="list-style-type: none"> – <i>présent, futur simple/composé, passé composé, imparfait, futur simple, futur composé</i> mit der Angleichung des Partizips bei <i>être</i>
		(5) [in 9/10 (GYM)]
<p>(6) Informationen und Sachverhalte weitergeben</p> <ul style="list-style-type: none"> – Intonationsfrage – Entscheidungsfrage mit <i>est-ce que</i> – häufig vorkommende Fragen mit Inversion – Fragewörter – Interrogativbegleiter (<i>quel</i>) – einfache Infinitivkonstruktionen (gegebenenfalls mit Unterstützung) 	<p>(6) Informationen erfragen und weitergeben</p> <ul style="list-style-type: none"> – Intonationsfrage – Entscheidungsfrage mit <i>est-ce que</i> – häufig vorkommende Fragen mit Inversion – Fragewörter – Interrogativbegleiter (<i>quel</i>) – Relativsatz – einfache Infinitivkonstruktionen – indirekte Rede/Frage: <i>il dit que, il demande si, il veut savoir si</i> 	<p>(6) Informationen erfragen und weitergeben</p> <ul style="list-style-type: none"> – Intonationsfrage – Fragen mit <i>est-ce que</i> – Fragewörter (<i>qui, que, où, quand, pourquoi, combien, comment</i>) – Interrogativbegleiter (<i>quel</i>) – die indirekte Rede/Frage (<i>il dit que, il demande si, il veut savoir si</i>) – die Inversionsfrage, – einfache und satzverkürzende Infinitivkonstruktionen wie <i>il me dit de, il m'a demandé de</i> – die Hervorhebung durch <i>c'est ... qui, c'est ... que</i>

Die Schülerinnen und Schüler können		
G	M	E
<p>(7) Aussagen verneinen und einschränken</p> <ul style="list-style-type: none"> – <i>ne ... pas, ne ... plus, ne ... rien, ne ... jamais, ne ... pas encore</i> verstehen und gegebenenfalls mit Unterstützung verwenden 	<p>(7) Aussagen verneinen und einschränken</p> <ul style="list-style-type: none"> – <i>ne ... pas, ne ... plus, ne ... rien, ne ... jamais, ne ... pas encore, ne ... personne</i> gegebenenfalls mit Unterstützung verwenden 	<p>(7) Aussagen verneinen und einschränken</p> <ul style="list-style-type: none"> – <i>ne ... pas, ne ... plus, ne ... rien, ne ... jamais, ne ... pas encore, ne ... personne, personne ne ..., rien ne ...</i>
<p>(8) Zeit- und Ortsangaben machen</p> <ul style="list-style-type: none"> – häufig gebrauchte Präpositionen – Adverbien 	<p>(8) Zeit- und Ortsangaben machen</p> <ul style="list-style-type: none"> – häufig gebrauchte Präpositionen – <i>y</i> und <i>en</i> – Adverbien – einfache Adverbialsätze 	<p>(8) Zeit- und Ortsangaben machen</p> <ul style="list-style-type: none"> – Präpositionen – <i>y</i> und <i>en</i> – Adverbien – einfache Adverbialsätze
<p>(9) Besitzverhältnisse angeben</p> <ul style="list-style-type: none"> – Possessivbegleiter 	<p>(9) Besitzverhältnisse angeben</p> <ul style="list-style-type: none"> – Possessivbegleiter 	<p>(9) Besitzverhältnisse angeben</p> <ul style="list-style-type: none"> – Possessivbegleiter
<p>(10) Zahlen und einfache Mengen benennen</p> <ul style="list-style-type: none"> – unbestimmter Artikel im Singular und Plural – Grundzahlen – Teilungsartikel – einfache Mengenangaben wie z. B. <i>beaucoup de, peu de</i> – Adverbialpronomen <i>en</i> verstehen 	<p>(10) Zahlen und Mengen benennen</p> <ul style="list-style-type: none"> – unbestimmter Artikel im Singular und Plural – Grundzahlen – Ordnungszahlen – Teilungsartikel – einfache Mengenangaben wie z. B. <i>beaucoup de, peu de</i> – Adverbialpronomen <i>en</i> 	<p>(10) Mengen und Zahlen benennen</p> <ul style="list-style-type: none"> – unbestimmter Artikel im Singular und Plural – Grundzahlen – Teilungsartikel – einfache Mengenangaben wie z. B. <i>beaucoup de, peu de</i> – Adverbialpronomen <i>en</i> – Ordnungszahlen
<p>(11) Vergleiche verstehen</p> <ul style="list-style-type: none"> – Steigerung von Adjektiv und Adverb 	<p>(11) Vergleiche verstehen und zunehmend selbstständig formulieren</p> <ul style="list-style-type: none"> – Steigerung von Adjektiv und Adverb 	<p>(11) Vergleiche formulieren</p> <ul style="list-style-type: none"> – Steigerung von Adjektiv und Adverb
		<p>(12) Gefühle äußern</p> <ul style="list-style-type: none"> – Wendungen wie <i>je suis content de + Infinitiv, je suis content que + subjonctif</i> mit den frequenten Verben auf <i>-er, -ir, -(d)re</i> sowie <i>être, avoir, aller, faire, dire, mettre, prendre, venir</i>

Die Schülerinnen und Schüler können		
G	M	E
(13) Sachverhalte als möglich darstellen, Willen und Verpflichtung äußern – die modalen Hilfsverben <i>pouvoir, vouloir, devoir</i> verstehen und gegebenenfalls mit Unterstützung verwenden	(13) Sachverhalte als möglich darstellen, Willen und Verpflichtung äußern – die modalen Hilfsverben <i>pouvoir, vouloir, devoir</i> gegebenenfalls mit Unterstützung verwenden	(13) Sachverhalte als möglich darstellen, Willen und Verpflichtung äußern – die modalen Hilfsverben <i>pouvoir, vouloir, devoir</i> – <i>il faut</i> + Infinitiv, – <i>il est possible que</i> + <i>subjonctif</i> , <i>il faut que</i> + <i>subjonctif</i> mit den frequenten Verben auf <i>-er, -ir, -(d)re</i> sowie <i>être, avoir, aller, faire, dire, mettre, prendre, venir</i>
(14) einfache Begründungen äußern – <i>parce que</i>	(14) Begründungen äußern – z.B. <i>parce que, c'est pourquoi</i>	(14) Begründungen, Argumente und Folgen äußern – u.a. mit <i>parce que, c'est pourquoi, comme, alors, par contre, donc</i>
(15) [in 10]	(15) [in 10]	(15) [in 10]
(16) [in 11/12 (GYM)]	(16) [in 11/12 (GYM)]	(16) [in 11/12 (GYM)]
(17) [in 10]	(17) [in 10]	(17) einige grundlegende Unterschiede zwischen <i>code oral</i> und <i>code écrit</i> erkennen

3.1.3.9 Verfügen über sprachliche Mittel: Aussprache und Intonation

Die Schülerinnen und Schüler können bekannte Wörter und Redewendungen korrekt aussprechen. Sie kennen die französischen Intonationsmuster und wenden diese zunehmend korrekt an.

Die Schülerinnen und Schüler können		
G	M	E
(1) Laute, Lautfolgen und elementare Intonationsmuster des Französischen (<i>français standard</i>) gegebenenfalls mit Unterstützung phonologisch weitgehend korrekt aussprechen	(1) Laute, Lautfolgen und Intonationsmuster des Französischen (<i>français standard</i>) phonologisch weitgehend korrekt aussprechen	(1) Laute, Lautfolgen und Intonationsmuster des Französischen (<i>français standard</i>) phonologisch weitgehend korrekt aussprechen
I 3.1.4 Text- und Medienkompetenz (1)	I 3.1.4 Text- und Medienkompetenz (1)	I 3.1.4 Text- und Medienkompetenz (1)

Die Schülerinnen und Schüler können		
G	M	E
(2) einzelne wichtige Besonderheiten der französischen Aussprache und Intonation erkennen und gegebenenfalls mit Unterstützung weitgehend korrekt anwenden (z. B. die <i>liaison obligatoire</i>)	(2) die wichtigen Besonderheiten der französischen Aussprache und Intonation erkennen und weitgehend korrekt anwenden (z. B. die <i>liaison obligatoire</i>)	(2) die Besonderheiten der französischen Aussprache und Intonation erkennen und korrekt anwenden (z. B. die <i>liaison obligatoire</i>)
Strategien und Methoden		
(3) visuelle und auditive Hilfen gegebenenfalls mit Unterstützung zur Aussprache nutzen (z. B. Tonträger)	(3) visuelle und auditive Hilfen zur Aussprache zunehmend selbstständig nutzen (z. B. Tonträger)	(3) visuelle und auditive Hilfen zunehmend selbstständig zur Aussprache nutzen (u. a. rezeptive Kenntnis der Lautschrift)
P 2.2 Sprachlernkompetenz F E1 3.2.3.9 Verfügen über sprachliche Mittel: Aussprache und Intonation (4) L PG Selbstregulation und Lernen	P 2.2 Sprachlernkompetenz F E1 3.1.3.9 Verfügen über sprachliche Mittel: Aussprache und Intonation (4) L PG Selbstregulation und Lernen	P 2.2 Sprachlernkompetenz F E1 3.1.3.9 Verfügen über sprachliche Mittel: Aussprache und Intonation (4) L PG Selbstregulation und Lernen

3.1.4 Text- und Medienkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler können sprachlich und inhaltlich einfache fiktionale und nichtfiktionale Texte verstehen und verfassen. Sie können syntaktisch einfache Texte über ihr Alltagsleben und zu Themen ihres persönlichen Erfahrungshorizonts verfassen. Sie nutzen gegebenenfalls mit Unterstützung ausgewählte Medien der Informationsverarbeitung und -verbreitung.

Es wird von dem erweiterten Textbegriff ausgegangen. Als Texte werden demnach alle mündlichen, schriftlichen und visuellen Produkte in ihrem jeweiligen kulturellen und medialen Kontext verstanden, die analog oder digital vermittelt werden.

Die Schülerinnen und Schüler können		
G	M	E
(1) kurze erarbeitete Dialoge sinndarstellend vortragen	(1) auch längere erarbeitete Dialoge mit bekanntem Vokabular gegebenenfalls mit Unterstützung sinndarstellend vortragen	(1) auch längere Textabschnitte mit bekanntem Vokabular sinndarstellend vortragen
I 3.1.3.2 Leseverstehen (2) I 3.1.3.9 Verfügen über sprachliche Mittel: Aussprache und Intonation (1)	I 3.1.3.2 Leseverstehen (2) I 3.1.3.9 Verfügen über sprachliche Mittel: Aussprache und Intonation (1)	I 3.1.3.2 Leseverstehen (2) I 3.1.3.9 Verfügen über sprachliche Mittel: Aussprache und Intonation (1)

Die Schülerinnen und Schüler können		
G	M	E
(2) syntaktisch sehr einfache didaktisierte fiktionale und nichtfiktionale Texte verstehen und die zentralen Aussagen gegebenenfalls unter Anleitung wiedergeben	(2) syntaktisch einfache didaktisierte fiktionale und nichtfiktionale Texte verstehen und die zentralen Aussagen gegebenenfalls unter Anleitung wiedergeben	(2) syntaktisch einfache authentische oder didaktisierte fiktionale und nichtfiktionale Texte verstehen und aufgrund von Vorgaben kurz mündlich und schriftlich zusammenfassen
I 3.1.3.2 Leseverstehen (2)	I 3.1.3.2 Leseverstehen (2)	I 3.1.3.2 Leseverstehen (2)
(3) Aussagen und Handlungsstrukturen eines Textes mit Unterstützung zum eigenen Erfahrungshorizont beziehungsweise Alltagswissen sowie den eigenen kulturellen Kenntnissen in Beziehung setzen	(3) Aussagen und Handlungsstrukturen eines Textes gegebenenfalls mit Unterstützung zum eigenen Erfahrungshorizont beziehungsweise Alltagswissen sowie den eigenen kulturellen Kenntnissen in Beziehung setzen	(3) Aussagen und Handlungsstrukturen eines Textes zum Alltagswissen und den eigenen (inter-)kulturellen Kenntnissen in Beziehung setzen, die entnommenen Informationen nach ihrer Relevanz ordnen (z. B. Zwischenüberschriften), einfache Zusammenhänge erkennen; nichtfiktionalen Texten die zentrale Botschaft entnehmen
I 3.1.3.2 Leseverstehen (7), (8), (9)	I 3.1.3.2 Leseverstehen (7), (8), (9)	I 3.1.2 Interkulturelle kommunikative Kompetenz (2), (4) I 3.1.3.2 Leseverstehen (7), (8), (9)
(4) sehr leicht erkennbare optische Gestaltungsmittel gegebenenfalls mit Unterstützung benennen	(4) leicht erkennbare optische und akustische Gestaltungsmittel gegebenenfalls mit Unterstützung benennen	(4) leicht erkennbare optische und akustische Gestaltungsmittel benennen
(5) sich zu Texten aus dem eigenen Erfahrungshorizont äußern	(5) zu Texten aus dem eigenen Erfahrungshorizont oder mit vertrauter Thematik kurz und in einfacher Form mündlich und schriftlich Stellung beziehen	(5) zu Texten aus dem eigenen Erfahrungshorizont oder mit vertrauter Thematik in einfacher Form mündlich und schriftlich Stellung beziehen
		(6) die Perspektive einer Figur in einem fiktionalen Text übernehmen und sich aus deren Sicht zu Ereignissen und Personen mündlich und/oder schriftlich äußern
		L BNE Werte und Normen in Entscheidungssituationen

Die Schülerinnen und Schüler können		
G	M	E
(7) vertraute einfache kurze fiktionale und nichtfiktionale Texte mit Unterstützung zur gelenkten mündlichen Textproduktion nutzen (z. B. Dialog)	(7) vertraute einfache fiktionale und nichtfiktionale Texte gegebenenfalls mit Unterstützung zur gelenkten mündlichen und schriftlichen Textproduktion nutzen (z. B. Dialog)	(7) vertraute fiktionale und nichtfiktionale Texte zur gelenkten mündlichen und schriftlichen Textproduktion nutzen (z. B. Dialog)
(8) einfache gehörte und gesehene Informationen in Beziehung setzen und gegebenenfalls mit Unterstützung in ihrem Zusammenhang verstehen (z. B. Filmausschnitt)	(8) einfache gehörte und gesehene Informationen aufeinander beziehen und gegebenenfalls mit Unterstützung in ihrem Zusammenhang verstehen (z. B. Filmausschnitt)	(8) gehörte und gesehene Informationen aufeinander beziehen und in ihrem Zusammenhang verstehen (z. B. Filmausschnitt)
I 3.1.3.1 Hör-/Hörsehverstehen (5), (6), (7)	I 3.1.3.1 Hör-/Hörsehverstehen (5), (6), (7)	I 3.1.3.1 Hör-/Hörsehverstehen (5), (6), (7)
(9) ausgewählte Medien – auch digitale – u. a. zur Kommunikation nutzen	(9) ausgewählte Medien – auch digitale – u. a. zur Kommunikation nutzen	(9) ausgewählte Medien – auch digitale – sowie die durch sie vermittelten Inhalte nutzen
L MB Kommunikation und Kooperation	L MB Kommunikation und Kooperation	F E1 3.1.4 Text- und Medienkompetenz (10) L MB Information und Wissen; Kommunikation und Kooperation
(10) Arbeitsergebnisse gegebenenfalls mit Unterstützung mit geeigneten Medien – auch digitalen – gestalten und auf sehr einfache Weise präsentieren	(10) Arbeitsergebnisse mit geeigneten Medien – auch digitalen – gestalten und gegebenenfalls mit Unterstützung auf einfache Weise präsentieren	(10) Arbeitsergebnisse mit geeigneten Medien – auch digitalen – gestalten und auf einfache Weise präsentieren
L MB Produktion und Präsentation	L MB Produktion und Präsentation	L MB Produktion und Präsentation
	(11) [in 10]	(11) [in 10]

3.2 Klasse 10

3.2.1 Soziokulturelles Orientierungswissen / Themen

Die Schülerinnen und Schüler können		
G	M	E
ihre interkulturellen, sprachlichen und medialen Kompetenzen auf der Basis von Kenntnissen in folgenden Themenbereichen anwenden:		
(1) grundlegende Kenntnisse von Elementen des Alltagslebens in Frankreich wie Familie, Schulstruktur, Jugendkultur, Musik, Hobbys, Essgewohnheiten, Ferien	(1) Kenntnisse von Elementen des Alltagslebens in Frankreich wie Familie, Schulstruktur, Jugendkultur, Musik, Hobbys, Essgewohnheiten, Ferien	(1) Kenntnisse von Elementen des Alltagslebens in Frankreich wie Familie, Schulstruktur, Brauchtum, Jugendkultur, Musik, Hobbys, Essgewohnheiten, Ferien
(2) mindestens zwei weitere bedeutende Städte Frankreichs und ihre Sehenswürdigkeiten	(2) mindestens zwei weitere bedeutende Städte Frankreichs und ihre Sehenswürdigkeiten	(2) mindestens zwei weitere bedeutende Städte Frankreichs und ihre Sehenswürdigkeiten
(3) gegebenenfalls eine weitere Region Frankreichs im Überblick	(3) gegebenenfalls eine weitere Region Frankreichs im Überblick	(3) gegebenenfalls eine weitere Region Frankreichs im Überblick
(4) gegebenenfalls eine weitere wichtige Persönlichkeit oder Figur aus dem franko-phonon Bereich	(4) gegebenenfalls eine weitere wichtige Persönlichkeit oder Figur aus dem franko-phonon Bereich	(4) gegebenenfalls eine weitere wichtige Persönlichkeit oder Figur aus dem franko-phonon Bereich
L BTV Formen interkulturellen und interreligiösen Dialogs; Selbstfindung und Akzeptanz anderer Lebensformen; Toleranz, Solidarität, Inklusion, Antidiskriminierung	L BTV Formen interkulturellen und interreligiösen Dialogs; Selbstfindung und Akzeptanz anderer Lebensformen; Toleranz, Solidarität, Inklusion, Antidiskriminierung	L BTV Formen interkulturellen und interreligiösen Dialogs; Selbstfindung und Akzeptanz anderer Lebensformen; Toleranz, Solidarität, Inklusion, Antidiskriminierung

3.2.2 Interkulturelle kommunikative Kompetenz

Die Schülerinnen und Schüler nehmen Gemeinsamkeiten und Unterschiede in ihrer Alltagswelt und in der Alltagswelt Frankreichs wahr und erkennen deren soziokulturelle Bedingtheit.

Die Schülerinnen und Schüler können		
G	M	E
(1) [in 6/7/8/9]	(1) [in 6/7/8/9]	(1) [in 6/7/8/9]
(2) offensichtliche Unterschiede und Gemeinsamkeiten im Alltagsleben in Familie und Schule mit Unterstützung vergleichen und erklären	(2) Unterschiede und Gemeinsamkeiten im Alltagsleben in Familie und Schule vergleichen und mit Unterstützung erklären	(2) Unterschiede und Gemeinsamkeiten im Alltagsleben in Familie und Schule vergleichen und erklären
L BTV Selbstfindung und Akzeptanz anderer Lebensformen	L BTV Selbstfindung und Akzeptanz anderer Lebensformen	L BTV Selbstfindung und Akzeptanz anderer Lebensformen
	(3) die Perspektive von Personen beider Kulturräume übernehmen, um Missverständnisse im Alltag und im Sprachgebrauch zu vermeiden	(3) die Perspektive von Personen beider Kulturräume übernehmen, um Missverständnisse im Alltag und im Sprachgebrauch zu vermeiden
	L BTV Selbstfindung und Akzeptanz anderer Lebensformen	I 3.2.3.6 Sprachmittlung (4) L BTV Selbstfindung und Akzeptanz anderer Lebensformen
(4) die vergleichende Auseinandersetzung mit einfachen authentischen oder didaktisierten fiktionalen und nichtfiktionalen Texten gegebenenfalls mit Unterstützung zum Aufbau eines Verständnisses für den französischen Kulturraum nutzen	(4) die vergleichende Auseinandersetzung mit einfachen authentischen oder didaktisierten fiktionalen und nichtfiktionalen Texten gegebenenfalls mit Unterstützung zum Aufbau eines Verständnisses für den französischen Kulturraum nutzen	(4) die vergleichende Auseinandersetzung mit einfachen authentischen oder didaktisierten fiktionalen und nichtfiktionalen Texten zum Aufbau eines Verständnisses für den französischen Kulturraum nutzen
I 3.2.4 Text- und Medienkompetenz (3) L BTV Selbstfindung und Akzeptanz anderer Lebensformen	I 3.2.4 Text- und Medienkompetenz (3) L BTV Selbstfindung und Akzeptanz anderer Lebensformen	I 3.2.4 Text- und Medienkompetenz (3), (3) L BTV Selbstfindung und Akzeptanz anderer Lebensformen

3.2.3 Funktionale kommunikative Kompetenz

3.2.3.1 Hör-/Hörschverstehen

Die Schülerinnen und Schüler können zentrale Informationen und auch ausgewählte Einzelinformationen über alltags-, berufsbezogene und weitere vertraute Themen verstehen, wenn überwiegend *français standard* gesprochen wird.

Für den angemessenen Schwierigkeitsgrad der Texte sind folgende Aspekte von Bedeutung: weitgehende Vertrautheit mit dem Thema, frequenter Wortschatz, weitgehende Redundanz von Bild und Ton, Anzahl und Simultaneität der Sprecher, Sprechgeschwindigkeit.

Die Schülerinnen und Schüler können		
G	M	E
(1) einfache Anweisungen, Erklärungen, Mitteilungen verstehen sowie Berichte global verstehen	(1) Anweisungen, Erklärungen, Mitteilungen und Berichte gegebenenfalls mit Unterstützung verstehen	(1) Anweisungen, Erklärungen, Mitteilungen und Berichte verstehen
(2) Aufforderungen, Bitten und Fragen in der einsprachigen Unterrichtssituation verstehen und in realen sowie medial vermittelten Situationen des Alltags gegebenenfalls mit Unterstützung verstehen	(2) Aufforderungen, Bitten und Fragen in der einsprachigen Unterrichtssituation und in realen sowie medial vermittelten Situationen des Alltags verstehen	(2) Aufforderungen, Bitten und Fragen in einsprachigen und gegebenenfalls auch in komplexeren Unterrichtssituationen und in realen sowie medial vermittelten Situationen des Alltags verstehen
(3) authentische und didaktisierte Gespräche – auch medial vermittelt – in ihren zentralen Aussagen verstehen, wenn über vertraute alltags- und berufsbezogene sowie andere vertraute Themen gesprochen wird	(3) authentische und didaktisierte Gespräche – auch medial vermittelt – in ihren zentralen Aussagen verstehen, wenn über vertraute alltags- und berufsbezogene sowie andere vertraute Themen gesprochen wird	(3) authentische und didaktisierte Gespräche – auch medial vermittelt – in ihren zentralen Aussagen verstehen und dabei gegebenenfalls auch ausgewählte Einzelinformationen entnehmen, wenn über vertraute alltags- und berufsbezogene sowie andere vertraute Themen gesprochen wird
L BO Planung und Gestaltung des Übergangs in Ausbildung, Studium und Beruf	L BO Planung und Gestaltung des Übergangs in Ausbildung, Studium und Beruf	L BO Planung und Gestaltung des Übergangs in Ausbildung, Studium und Beruf
		(4) kurze Erzählungen mit nachvollziehbarer Handlung in ihren zentralen Handlungselementen verstehen

Die Schülerinnen und Schüler können		
G	M	E
(5) aus sprachlich sehr einfachen authentischen und didaktisierten Hör-/Hörsehtexten (z. B. Clip, Kurzfilm) zu vertrauten Themen einzelne Informationen entnehmen	(5) aus sprachlich einfachen authentischen und didaktisierten Hör-/Hörsehtexten (z. B. Clip, Kurzfilm) zu vertrauten Themen die zentralen Informationen entnehmen	(5) aus authentischen und didaktisierten Hör-/Hörsehtexten (z. B. Clip, Kurzfilm) die zentralen Informationen und gegebenenfalls auch ausgewählte Einzelinformationen entnehmen
(6) kurze authentische Filmsequenzen über vertraute Themen global verstehen, wenn das Bild-Text-Verhältnis überwiegend redundant ist	(6) kurze authentische Filmsequenzen über vertraute Themen global verstehen, wenn das Bild-Text-Verhältnis überwiegend redundant ist	(6) kurze authentische Filmsequenzen in den Hauptpunkten verstehen, deren Handlung im Wesentlichen durch Bild und Aktion getragen wird und deren Sprache klar und einfach ist
(7) die Stimmungen der Sprechenden auch über Bild und Intonation erfassen	(7) die Stimmungen der Sprechenden auch über Bild und Intonation erfassen	(7) die Stimmungen und Einstellungen der Sprechenden erfassen
I 3.2.4 Text- und Medienkompetenz (8) F E1 3.2.3.1 Hör-/Hörsehverstehen (3)	I 3.2.4 Text- und Medienkompetenz (8) F E1 3.2.3.1 Hör-/Hörsehverstehen (3)	I 3.2.4 Text- und Medienkompetenz (8) F E1 3.2.3.1 Hör-/Hörsehverstehen (3)
Strategien und Methoden		
(8) Strategien des Hör-/Hörsehverstehens und einfache Strategien zur Lösung von Verständnisproblemen anwenden	(8) Strategien des Hör-/Hörsehverstehens und einfache Strategien zur Lösung von Verständnisproblemen anwenden	(8) in Abhängigkeit von der jeweiligen Hör-/Hörsehabsicht Rezeptionsstrategien anwenden und zunehmend zielgerichtet Strategien zur Lösung von Verständnisproblemen anwenden
F E1 3.2.3.1 Hör-/Hörsehverstehen (5) L PG Selbstregulation und Lernen	F E1 3.2.3.1 Hör-/Hörsehverstehen (5) L PG Selbstregulation und Lernen	F E1 3.2.3.1 Hör-/Hörsehverstehen (5) L PG Selbstregulation und Lernen

3.2.3.2 Leseverstehen

Die Schülerinnen und Schüler können adaptierte oder authentische fiktionale und nichtfiktionale Texte (wie zum Beispiel Auszüge aus literarischen Werken, auch Jugendliteratur) verstehen.

Für den angemessenen Schwierigkeitsgrad der Texte sind folgende Aspekte von Bedeutung: Vertrautheit mit dem Thema, teilweise unbekannter Wortschatz, teilweise komplexere syntaktische Strukturen.

Niveau E: Die Schülerinnen und Schüler lesen pro Schuljahr mindestens eine didaktisierte oder authentische Ganzschrift. Dabei trainieren sie über das Leseverstehen hinausgehende kommunikative Kompetenzen und erwerben integrativ weitere sprachliche Mittel.

Die Schülerinnen und Schüler können		
G	M	E
(1) schriftliche Arbeitsanweisungen im Unterrichtszusammenhang gegebenenfalls mit Unterstützung verstehen und weitgehend selbstständig anwenden	(1) schriftliche Arbeitsanweisungen im Unterrichtszusammenhang verstehen und weitgehend selbstständig anwenden	(1) schriftliche Arbeitsanweisungen im Unterrichtszusammenhang verstehen und selbstständig anwenden
(2) einem Text explizit ausgedrückte Informationen unter Anleitung beziehungsweise mithilfe einer vorgegebenen Fragestellung entnehmen	(2) einem Text verschiedene, über mehrere Textabschnitte verteilte, explizit ausgedrückte Informationen, Zusammenhänge und Handlungslinien unter Anleitung beziehungsweise mithilfe einer vorgegebenen Fragestellung entnehmen	(2) einem Text verschiedene, über mehrere Textabschnitte verteilte, implizit und explizit ausgedrückte Informationen, Zusammenhänge, Handlungslinien und logische Beziehungen (z. B. Ursache – Wirkung) zunehmend eigenständig entnehmen, auch wenn diese über mehrere Textabschnitte hinweg vermittelt werden
F E1 3.2.3.2 Leseverstehen (1), (2)	F E1 3.2.3.2 Leseverstehen (1), (2)	F E1 3.2.3.2 Leseverstehen (1), (2)
(3) Aussagen und Handlungsstrukturen eines Textes zum eigenen Erfahrungshorizont beziehungsweise Alltagswissen sowie den eigenen (inter-)kulturellen Kenntnissen in Beziehung setzen; nicht-fiktionalen Texten mit Unterstützung die zentrale Botschaft entnehmen	(3) Aussagen und Handlungsstrukturen eines Textes zum eigenen Erfahrungshorizont beziehungsweise Alltagswissen sowie den eigenen (inter-)kulturellen Kenntnissen in Beziehung setzen; nicht-fiktionalen Texten gegebenenfalls mit Unterstützung die zentrale Botschaft entnehmen	(3) Aussagen und Handlungsstrukturen eines Textes zum eigenen Erfahrungshorizont, Alltagswissen sowie den eigenen interkulturellen Kenntnissen in Beziehung setzen, die entnommenen Informationen nach ihrer Relevanz ordnen (z. B. Randnotizen, Zwischenüberschriften, Darstellung des Handlungsverlaufs), ihre Bedeutung erschließen; Zusammenhänge herstellen und gegebenenfalls Leerstellen füllen

Die Schülerinnen und Schüler können		
G	M	E
(4) zu Texten mit vertrauter Thematik mündlich und schriftlich die eigene Meinung äußern	(4) zu Texten mit vertrauter Thematik kurz mündlich und schriftlich in einfacher Form Stellung beziehen	(4) zu fiktionalen und nichtfiktionalen Texten mit vertrauter Thematik mündlich und schriftlich in einfacher Form begründet Stellung beziehen
	(5) die Perspektive einer Figur in einem fiktionalen Text übernehmen und aus deren Sicht gegebenenfalls mit Unterstützung schriftlich Stellung zu Ereignissen und Personen beziehen	(5) die Perspektive einer Figur in einem fiktionalen Text übernehmen sowie aus deren Sicht mündlich und/oder schriftlich Stellung beziehen (z. B. zu Ereignissen, zu anderen Personen, möglicher anderer Schluss, anderer Handlungsverlauf)
	<p>I 3.2.3.5 Schreiben (8)</p> <p>L BNE Werte und Normen in Entscheidungssituationen</p>	<p>P 2.1 Sprachbewusstheit</p> <p>I 3.2.3.5 Schreiben (8)</p> <p>L BNE Werte und Normen in Entscheidungssituationen</p>
Strategien und Methoden		
(6) unterschiedliche Lesestile unter Anleitung nutzen (global, detailliert, selektiv)	(6) unterschiedliche Lesestile nutzen (global, detailliert, selektiv)	(6) unterschiedliche Lesestile nutzen (globales, detailliertes, unter Anleitung auch analytisches Lesen)
(7) Methoden der Texterschließung unter Anleitung nutzen (z.B. Unterstreichen, Randnotizen)	(7) Methoden der Texterschließung unter Anleitung nutzen (z.B. Unterstreichen, Randnotizen)	(7) Methoden der Texterschließung zunehmend selbstständig nutzen (u. a. Unterstreichen, Gliederung in Sinnabschnitte z. B. durch Zwischenüberschriften, Formulierung von Verständnisfragen, Übersetzen einzelner Textausschnitte ins Deutsche, falls erforderlich)
(8) zur Texterschließung Worterschließungstechniken, insbesondere über andere Sprachen, gegebenenfalls mit Unterstützung nutzen	(8) zur Texterschließung Worterschließungstechniken, insbesondere über andere Sprachen, gegebenenfalls mit Unterstützung nutzen	(8) zur Texterschließung Worterschließungstechniken, insbesondere über andere Sprachen, zunehmend selbstständig nutzen

Die Schülerinnen und Schüler können		
G	M	E
(9) ein Vokabelverzeichnis und zweisprachige Wörterbücher zur Texterschließung nutzen	(9) das Vokabelverzeichnis ihres Lehrwerkes und zweisprachige Wörterbücher zur Texterschließung nutzen	(9) das Vokabelverzeichnis ihres Lehrwerkes und Wörterbücher gezielt zur Texterschließung nutzen
<p>P 2.1 Sprachbewusstheit</p> <p>F E1 3.2.3.2 Leseverstehen (7)</p> <p>L PG Selbstregulation und Lernen</p>	<p>P 2.1 Sprachbewusstheit</p> <p>F E1 3.2.3.2 Leseverstehen (7)</p> <p>L PG Selbstregulation und Lernen</p>	<p>P 2.1 Sprachbewusstheit</p> <p>F E1 3.2.3.2 Leseverstehen (7)</p> <p>L PG Selbstregulation und Lernen</p>

3.2.3.3 Sprechen – an Gesprächen teilnehmen

Die Schülerinnen und Schüler können an Gesprächen über vertraute Themen teilnehmen, ihre persönliche Meinung einbringen und sich auf die Äußerungen des Gesprächspartners einlassen.

Die Schülerinnen und Schüler können		
G	M	E
(1) mit anderen Personen auch in berufsbezogenen Situationen adressaten- und situationsgerecht in Kontakt treten und auf die Kontaktaufnahme anderer entsprechend reagieren	(1) mit anderen Personen auch in berufsbezogenen Situationen adressaten- und situationsgerecht in Kontakt treten und auf die Kontaktaufnahme anderer entsprechend reagieren	(1) mit anderen Personen auch in berufsbezogenen Situationen adressaten- und situationsgerecht in Kontakt treten und auf die Kontaktaufnahme anderer entsprechend reagieren
<p>P 2.1 Sprachbewusstheit</p> <p>L BO Planung und Gestaltung des Übergangs in Ausbildung, Studium und Beruf</p>	<p>P 2.1 Sprachbewusstheit</p> <p>L BO Planung und Gestaltung des Übergangs in Ausbildung, Studium und Beruf</p>	<p>P 2.1 Sprachbewusstheit</p> <p>L BO Planung und Gestaltung des Übergangs in Ausbildung, Studium und Beruf</p>
(2) in Alltagssituationen mehrere zentrale Informationen erfragen und geben; in einem Interview gegebenenfalls mit Unterstützung Fragen stellen und beantworten (z. B. Vorstellungsgespräch)	(2) zu vertrauten Themen detaillierte Informationen gegebenenfalls mit Unterstützung erfragen und geben (z. B. Fragen im Anschluss an eine Präsentation beantworten); in einem Interview Fragen stellen und beantworten (z. B. Vorstellungsgespräch)	(2) zu vertrauten Themen mehrere detaillierte Informationen erfragen und geben (z. B. Fragen im Anschluss an eine Präsentation beantworten); in einem Interview differenziertere Fragen stellen und beantworten (z. B. Vorstellungsgespräch)
<p>P 2.1 Sprachbewusstheit</p> <p>L BO Planung und Gestaltung des Übergangs in Ausbildung, Studium und Beruf</p>	<p>P 2.1 Sprachbewusstheit</p> <p>L BO Planung und Gestaltung des Übergangs in Ausbildung, Studium und Beruf</p>	<p>P 2.1 Sprachbewusstheit</p> <p>L BO Planung und Gestaltung des Übergangs in Ausbildung, Studium und Beruf</p>

Die Schülerinnen und Schüler können		
G	M	E
(3) sich über Fragen des Alltags in einfacher Form austauschen sowie Entscheidungen und Verabredungen treffen	(3) sich über Fragen des Alltags austauschen und Entscheidungen treffen	(3) sich über Fragen des Alltags austauschen und begründete Entscheidungen treffen
L BTV Konfliktbewältigung und Interessenausgleich	L BTV Konfliktbewältigung und Interessenausgleich	L BTV Konfliktbewältigung und Interessenausgleich
(4) die eigene Meinung zu Fragen des Alltags gegebenenfalls mit Unterstützung sach- und adressatengerecht formulieren	(4) die eigene Meinung vorwiegend zu Fragen des Alltags sach- und adressatengerecht formulieren	(4) die eigene Meinung zu vertrauten Themen sach- und adressatengerecht sowie, wenn möglich, differenziert formulieren
P 2.1 Sprachbewusstheit	P 2.1 Sprachbewusstheit	P 2.1 Sprachbewusstheit L BNE Werte und Normen in Entscheidungssituationen
(5) auf Gefühlsäußerungen weitgehend angemessen, gegebenenfalls auch nonverbal reagieren	(5) auf Gefühlsäußerungen angemessen verbal reagieren	(5) auf Gefühlsäußerungen sachgerecht reagieren
P 2.1 Sprachbewusstheit	P 2.1 Sprachbewusstheit	P 2.1 Sprachbewusstheit
(6) ein Gespräch über vertraute Themen beginnen, gegebenenfalls mit Unterstützung führen und bei Verständnis- und Ausdrucksproblemen mit einfachen Strategien aufrechterhalten	(6) ein Gespräch oder eine Diskussion zu vertrauten Themen beginnen und mit einfachen Strategien aufrechterhalten	(6) ein Gespräch oder eine Diskussion zu vertrauten Themen beginnen, bei sprachlichen Schwierigkeiten aufrechterhalten und den eigenen Standpunkt begründet vertreten
(7) in Dialogen eine Rolle mit zunehmender Selbstständigkeit gestalten	(7) eine Rolle selbstständig und situationsgerecht gestalten	(7) zunehmend spontan eine Rolle selbstständig und situationsgerecht gestalten
F D 3.2.1.1 Literarische Texte (15)	F D 3.3.1.1 Literarische Texte (15)	F D 3.2.1.1 Literarische Texte (15)
Strategien und Methoden		
(8) ihr Verständnis sichern, indem sie einfache Techniken, automatisierte Strukturen und auswendig gelernte Wendungen einsetzen (z. B. Bitte um Wiederholung, Formulierung des Nichtverstehens, nonverbale Formen des aktiven Zuhörens wie Nicken, Stirnrunzeln, Lächeln)	(8) ihr Verständnis sichern, indem sie geeignete Techniken sowie automatisierte Strukturen einsetzen (z. B. Bitte um Wiederholung, Formulierung des Nichtverstehens, Formen des Nachfragens beim Gesprächspartner, nonverbale Formen des aktiven Zuhörens wie Nicken, Stirnrunzeln, Lächeln)	(8) ihr Verständnis sichern, indem sie geeignete situationsgerechte Techniken einsetzen (z. B. Bitte um Wiederholung, nonverbale Formen des aktiven Zuhörens wie Nicken, Stirnrunzeln, Lächeln und Nachfragen mit Angabe von Verständnisalternativen)

Die Schülerinnen und Schüler können		
G	M	E
(9) Gestik, Mimik und Situation nutzen, um das vom Gesprächspartner Gemeinte leichter zu erschließen oder den Sinn eigener Worte zu verdeutlichen	(9) Gestik, Mimik und Situation nutzen, um das vom Gesprächspartner Gemeinte leichter zu erschließen oder den Sinn eigener Worte zu verdeutlichen	(9) Gestik, Mimik und Situation nutzen, um das vom Gesprächspartner Gemeinte leichter zu erschließen oder den Sinn eigener Worte zu verdeutlichen
(10) zur Vermittlung des von ihnen Gemeinten einfache Techniken einsetzen (z. B. sprachliche Vereinfachung, Angabe eines Beispiels, Paraphrasen)	(10) zur Vermittlung des von ihnen gemeinten verschiedene Kompensationsstrategien anwenden (z. B. sprachliche Vereinfachung, Angabe eines Beispiels, Paraphrasen, Erläuterungen)	(10) zur Vermittlung des von ihnen Gemeinten verschiedene Kompensationsstrategien anwenden (z. B. sprachliche Vereinfachung, Angabe eines Beispiels, Paraphrasen, Erläuterungen)
L PG Selbstregulation und Lernen	L PG Selbstregulation und Lernen	L PG Selbstregulation und Lernen

3.2.3.4 Sprechen – zusammenhängendes monologisches Sprechen

Die Schülerinnen und Schüler können zentrale Erfahrungen, Überlegungen und Sachverhalte zu vertrauten Themen strukturiert darstellen.

Die Schülerinnen und Schüler können		
G	M	E
(1) sich gegebenenfalls mit Unterstützung über Alltagssituationen sowie die wichtigsten Aspekte vertrauter Themen und ihre Gefühle dazu äußern; sich z. B. in einem Vorstellungsgespräch präsentieren	(1) Alltagssituationen sowie die wichtigsten Aspekte vertrauter Themen darstellen und gegebenenfalls kommentieren; sich z. B. in einem Vorstellungsgespräch präsentieren	(1) Ereignisse, Tätigkeiten, Erfahrungen sowie die wichtigsten Aspekte vertrauter Themen zusammenhängend darstellen und gegebenenfalls kommentieren; sich z. B. in einem Vorstellungsgespräch präsentieren
I 3.2.3.3 Sprechen – an Gesprächen teilnehmen (2) L BO Planung und Gestaltung des Übergangs in Ausbildung, Studium und Beruf	I 3.2.3.3 Sprechen – an Gesprächen teilnehmen (2) L BO Planung und Gestaltung des Übergangs in Ausbildung, Studium und Beruf	I 3.2.3.3 Sprechen – an Gesprächen teilnehmen (2) L BO Planung und Gestaltung des Übergangs in Ausbildung, Studium und Beruf
(2) Erlebnisse, Erfahrungen, Pläne und Absichten gegebenenfalls mit Unterstützung zusammenhängend formulieren	(2) Erlebnisse, Erfahrungen, Pläne sowie Absichten zusammenhängend darstellen und gegebenenfalls Alternativen benennen	(2) Erlebnisse, Erfahrungen, Pläne und Absichten zusammenhängend darstellen und Alternativen benennen

Die Schülerinnen und Schüler können		
G	M	E
(3) eine kurze einfache Geschichte aus dem Bereich der eigenen Lebenswelt gegebenenfalls mit Unterstützung erzählen, ausgehend von z. B. Schlüsselwörtern, Stichwörtern, optischen Impulsen	(3) eine Geschichte aus dem Bereich der eigenen Lebenswelt und zu vertrauten Themen gegebenenfalls mit Unterstützung erzählen, ausgehend von z. B. Schlüsselwörtern, Stichwörtern, optischen Impulsen	(3) eine Geschichte zu vertrauten Themen zusammenhängend erzählen
(4) die Inhalte von fiktionalen und nichtfiktionalen Texten mit vertrauter Thematik in einfacher Form gegebenenfalls mit Unterstützung zusammenfassen sowie ihre Gefühle und Einstellungen dazu äußern	(4) die Inhalte von fiktionalen und nichtfiktionalen Texten mit vertrauter Thematik zusammenfassen sowie ihre Gefühle und Einstellungen dazu äußern	(4) fiktionale und nichtfiktionale Texte zusammenfassen und kommentieren
(5) optisch und akustisch kodierte Informationen in einfacher Form gegebenenfalls mit Unterstützung beschreiben (z. B. Bild, Foto, Geräusche)	(5) optisch und akustisch kodierte Informationen in einfacher Form beschreiben (z. B. Bild, Foto, Geräusche)	(5) optisch und akustisch kodierte Informationen beschreiben (z. B. Bild, Foto, Karikatur, Geräusche)
(6) ein vertrautes Thema kurz und einfach präsentieren und dabei geeignete Vortrags- und Präsentationsstrategien gegebenenfalls mit Unterstützung anwenden	(6) ein vertrautes Thema unter Verwendung einfacher Vortrags- und Präsentationsstrategien darstellen	(6) ein vertrautes Thema zusammenhängend darstellen, dabei geeignete Vortrags- und Präsentationsstrategien nutzen und einfache Nachfragen beantworten
<p>F D 3.2.2.2 Funktion von Äußerungen (12)</p> <p>F E1 3.2.3.4 Sprechen – zusammenhängendes monologisches Sprechen (4)</p> <p>L MB Produktion und Präsentation</p>	<p>F D 3.2.2.2 Funktion von Äußerungen (12)</p> <p>F E1 3.2.3.4 Sprechen – zusammenhängendes monologisches Sprechen (4)</p> <p>L MB Produktion und Präsentation</p>	<p>F D 3.2.2.2 Funktion von Äußerungen (12)</p> <p>F E1 3.1.3.4 Sprechen – zusammenhängendes monologisches Sprechen (4)</p> <p>L MB Produktion und Präsentation</p>
Strategien und Methoden		
(7) einfache Umschreibungs- und Korrekturtechniken gegebenenfalls mit Unterstützung anwenden	(7) einfache Umschreibungs- und Korrekturtechniken anwenden	(7) verschiedene Umschreibungs- und Korrekturtechniken anwenden
(8) Strukturformen sowie Methoden zur Ideenfindung, Planung und Durchführung einer Präsentation anwenden	(8) Strukturformen sowie Methoden zur Ideenfindung, Planung und Durchführung einer Präsentation anwenden	(8) Strukturformen sowie Methoden zur Ideenfindung, Planung und Durchführung einer Präsentation anwenden
L PG Selbstregulation und Lernen	L PG Selbstregulation und Lernen	L PG Selbstregulation und Lernen

3.2.3.5 Schreiben

Die Schülerinnen und Schüler können klar strukturierte Texte zu vertrauten Themen verfassen und verfügen über Strategien zur Steuerung des Schreibprozesses.

Die Schülerinnen und Schüler können		
G	M	E
(1) wichtige Informationen, zentrale Aspekte in Form von Notizen und/oder Stichworten festhalten	(1) wichtige Informationen, zentrale Aspekte in Form von Notizen und/oder Stichworten festhalten sowie gegebenenfalls Mitteilungen verfassen	(1) längere, auch detaillierte Notizen und Mitteilungen verfassen
(2) eine kurze persönliche Korrespondenz verfassen (z. B. Briefe, E-Mails). Sie können stark standardisierte formelle Briefe und E-Mails auf der Basis von Vorlagen gegebenenfalls mit Unterstützung verfassen (z. B. einfache Informationsanfragen, Kurzbewerbungen)	(2) eine persönliche Korrespondenz mit mehreren zusammenhängenden Informationen verfassen (z. B. Briefe, E-Mails). Sie können stark standardisierte formelle Briefe und E-Mails gegebenenfalls mit Unterstützung verfassen (z. B. einfache Informationsanfragen, Kurzbewerbungen)	(2) eine persönliche Korrespondenz (z. B. detaillierte persönliche Briefe, E-Mails, Blogeinträge) zu vertrauten Themen situationsgerecht verfassen. Sie können standardisierte formelle Briefe und E-Mails verfassen (z. B. einfache Informationsanfragen, Kurzbewerbungen)
 BO Planung und Gestaltung des Übergangs in Ausbildung, Studium und Beruf	 BO Planung und Gestaltung des Übergangs in Ausbildung, Studium und Beruf	 BO Planung und Gestaltung des Übergangs in Ausbildung, Studium und Beruf
	(3) Berichte und Beschreibungen zu vertrauten Themen auf der Basis von Vorlagen sowie Informationen gegebenenfalls mit Unterstützung verfassen (z. B. Kurzbiografien)	(3) Berichte und Beschreibungen zu vertrauten Themen zunehmend selbstständig verfassen
	(4) syntaktisch einfache fiktionale und nichtfiktionale Texte aufgrund von Vorgaben kurz zusammenfassen	(4) fiktionale und nichtfiktionale Texte zunehmend selbstständig zusammenfassen, dabei sowohl Globalverständnis als auch Detailverstehen berücksichtigen (Inhaltsangabe)
		(5) einfache fiktionale und nichtfiktionale – auch diskontinuierliche – Texte auf der Grundlage vorgegebener Kategorien gegebenenfalls mit Unterstützung analysieren
(6) persönliche Gefühle und die eigene Meinung gegebenenfalls mit Unterstützung formulieren	(6) persönliche Gefühle formulieren sowie eigene Einstellungen und Meinungen begründet darlegen	(6) persönliche Entscheidungen und Stellungnahmen begründet und situationsgerecht darlegen

Die Schülerinnen und Schüler können		
G	M	E
(7) optisch und akustisch kodierte Informationen in sehr einfacher Form beschreiben (z. B. Bild, Foto, Geräusche)	(7) optisch und akustisch kodierte Informationen in einfacher Form beschreiben (z. B. Bild, Foto, Geräusche)	(7) optisch und akustisch kodierte Informationen zunehmend differenziert beschreiben (z. B. Bild, Foto, Geräusche)
(8) auf der Basis von Vorgaben beziehungsweise Vorlagen (z. B. Bildergeschichten) kurze syntaktisch einfache Geschichten, Gedichte gegebenenfalls mit Unterstützung verfassen. Sie können kurze Dialoge ausgehend von fiktionalen oder nichtfiktionalen Texten gegebenenfalls mit Unterstützung verfassen	(8) auf der Basis von Vorgaben beziehungsweise Vorlagen (z. B. Bildergeschichten) u. a. kurze eigene Gedichte, Tagebucheinträge verfassen. Sie können kurze Dialoge ausgehend von fiktionalen oder nichtfiktionalen Texten verfassen	(8) auf der Basis von Vorgaben beziehungsweise Vorlagen (z. B. Bildergeschichten) Texte verfassen. Sie können zunehmend differenzierte Dialoge und innere Monologe verfassen (z. B. zum Füllen von Leerstellen in fiktionalen Texten)
Strategien und Methoden		
(9) gegebenenfalls mit Unterstützung einfache Strukturformen und Methoden zur Ideenfindung anwenden (z. B. Auflistungen, Mindmap mit Grobgliederung) und den Schreibvorgang zielgerichtet planen	(9) Strukturformen und Methoden zur Ideenfindung anwenden (z. B. Auflistungen, Mindmap mit Grobgliederung) und den Schreibvorgang zielgerichtet planen	(9) Strukturformen sowie Methoden zur Ideenfindung und Planung des Schreibvorgangs sowie zur eigenständigen Überprüfung und Überarbeitung von Texten zunehmend zielgerichtet anwenden
<p>P 2.2 Sprachlernkompetenz F E1 3.2.3.5 Schreiben (6) L PG Selbstregulation und Lernen</p>	<p>P 2.2 Sprachlernkompetenz F E1 3.2.3.5 Schreiben (6) L PG Selbstregulation und Lernen</p>	<p>P 2.2 Sprachlernkompetenz F E1 3.2.3.5 Schreiben (6) L PG Selbstregulation und Lernen</p>
(10) Hilfsmittel – auch digitale – zum Verfassen von eigenen Texten verwenden (z. B. Wörterbücher)	(10) Hilfsmittel – auch digitale – zum Verfassen und Überarbeiten von eigenen Texten verwenden (z. B. Wörterbücher, einfache Konnektorenlisten)	(10) Hilfsmittel – auch digitale – zum Verfassen und Überarbeiten von eigenen Texten verwenden (z. B. Wörterbücher, einfache Konnektorenlisten, <i>fiches d'écriture</i>)
<p>P 2.2 Sprachlernkompetenz L MB Information und Wissen L PG Selbstregulation und Lernen</p>	<p>P 2.2 Sprachlernkompetenz L MB Information und Wissen L PG Selbstregulation und Lernen</p>	<p>P 2.2 Sprachlernkompetenz L MB Information und Wissen L PG Selbstregulation und Lernen</p>
(11) Strategien zur Vermeidung von Fehlern gegebenenfalls mit Unterstützung einsetzen (z. B. Fehlerkartei)	(11) Strategien zur Vermeidung von Fehlern einsetzen (z. B. Fehlerkartei)	(11) Strategien zur Vermeidung von Fehlern zielgerichtet einsetzen (z. B. Fehlerkartei)
<p>P 2.2 Sprachlernkompetenz L PG Selbstregulation und Lernen</p>	<p>P 2.2 Sprachlernkompetenz L PG Selbstregulation und Lernen</p>	<p>P 2.2 Sprachlernkompetenz L PG Selbstregulation und Lernen</p>

3.2.3.6 Sprachmittlung

Die Schülerinnen und Schüler können in zweisprachigen Kommunikationssituationen – auch unter Anwendung von Hilfsmitteln und Strategien – relevante, vertraute Inhalte sach- und situationsgerecht mündlich und schriftlich in die jeweils andere Sprache übertragen.

Die Schülerinnen und Schüler können		
G	M	E
(1) [in 6/7/8/9]	(1) [in 6/7/8/9]	(1) die wesentlichen Punkte von deutlich artikulierten, klar strukturierten, gegebenenfalls auch längeren mündlichen Mitteilungen und Redebeiträgen mit vertrauten Inhalten und frequentem Vokabular in die jeweils andere Sprache übertragen
(2) aus Gesprächen über ihnen vertraute Themen – auch der zukünftigen Berufswelt –, die in der Standardsprache erfolgen, mehrere leicht erkennbare Informationen entnehmen und diese mündlich in die jeweils andere Sprache übertragen	(2) aus Gesprächen über ihnen vertraute Themen – auch der zukünftigen Berufswelt –, die in der Standardsprache erfolgen, mehrere relevante Informationen entnehmen und diese sachgerecht in die jeweils andere Sprache übertragen	(2) aus Gesprächen über ihnen weitgehend vertraute Themen – auch der zukünftigen Berufswelt-, die überwiegend in der Standardsprache erfolgen, mehrere relevante Informationen entnehmen und diese sach-, adressaten- und situationsgerecht in die jeweils andere Sprache übertragen
<p>P 2.1 Sprachbewusstheit</p> <p>L BO Planung und Gestaltung des Übergangs in Ausbildung, Studium und Beruf</p>	<p>P 2.1 Sprachbewusstheit</p> <p>L BO Planung und Gestaltung des Übergangs in Ausbildung, Studium und Beruf</p>	<p>P 2.1 Sprachbewusstheit</p> <p>L BO Planung und Gestaltung des Übergangs in Ausbildung, Studium und Beruf</p>
(3) aus didaktisierten und authentischen Texten zu ihnen vertrauten Themen mit frequentem Wortschatz eine zentrale, leicht erkennbare Information in die jeweils andere Sprache übertragen	(3) aus didaktisierten und authentischen Texten mit frequentem Wortschatz, die ein vertrautes Thema behandeln, mehrere explizit formulierte relevante Informationen entnehmen und diese sachgerecht in die jeweils andere Sprache übertragen	(3) aus didaktisierten und authentischen Texten mit klarer Strukturierung und weitgehend frequentem Wortschatz, die ein ihnen vertrautes Thema behandeln, mehrere explizit formulierte relevante Informationen entnehmen und diese sach- und situationsgerecht in die jeweils andere Sprache übertragen
		(4) bei Bedarf für das interkulturelle Verstehen erforderliche Erläuterungen hinzufügen
		<p>I 3.2.2 Interkulturelle kommunikative Kompetenz (2), (3), (4)</p>

Die Schülerinnen und Schüler können		
G	M	E
Strategien und Methoden		
(5) in Gesprächen ihr Verständnis sichern, indem sie einfache Techniken, automatisierte Strukturen und auswendig gelernte Wendungen einsetzen (z. B. Bitte um Wiederholung, Formulierung des Nichtverstehens, nonverbale Formen des aktiven Zuhörens wie Nicken, Stirnrunzeln und Lächeln)	(5) in Gesprächen ihr Verständnis sichern, indem sie geeignete Techniken sowie automatisierte Strukturen einsetzen (z. B. Bitte um Wiederholung, Formulierung des Nichtverstehens, Formen des Nachfragens beim Gesprächspartner, nonverbale Formen des aktiven Zuhörens wie Nicken, Stirnrunzeln und Lächeln)	(5) in Gesprächen ihr Verständnis sichern, indem sie geeignete situationsgerechte Techniken einsetzen (z. B. Bitte um Wiederholung, nonverbale Formen des aktiven Zuhörens wie Nicken, Stirnrunzeln und Lächeln, Nachfragen mit Angabe von Verständnisalternativen)
L PG Selbstregulation und Lernen	L PG Selbstregulation und Lernen	L PG Selbstregulation und Lernen
(6) Gestik, Mimik und Situation nutzen, um das vom Gesprächspartner Gemeinte leichter zu erschließen oder den Sinn eigener Worte zu verdeutlichen	(6) Gestik, Mimik und Situation nutzen, um das vom Gesprächspartner Gemeinte leichter zu erschließen oder den Sinn eigener Worte zu verdeutlichen	(6) [in 6/7/8/9]
(7) Hilfsmittel, wie z. B. Wörterbücher, selbstständig einsetzen	(7) Hilfsmittel, wie z. B. Wörterbücher, selbstständig einsetzen	(7) Hilfsmittel, wie z. B. Wörterbücher, selbstständig einsetzen
P 2.2 Sprachlernkompetenz L PG Selbstregulation und Lernen	P 2.2 Sprachlernkompetenz L PG Selbstregulation und Lernen	P 2.2 Sprachlernkompetenz L PG Selbstregulation und Lernen
(8) zur Vermittlung des von ihnen Gemeinten einfache sprachliche Techniken einsetzen (z. B. sprachliche Vereinfachung, Angabe eines Beispiels, bekannte Internationalismen)	(8) zur Vermittlung des von ihnen Gemeinten verschiedene Kompensationsstrategien anwenden (z. B. sprachliche Vereinfachung, Angabe eines Beispiels, Paraphrasen, Erläuterungen, Synonyme)	(8) zur Vermittlung des von ihnen Gemeinten verschiedene Kompensationsstrategien anwenden (z. B. sprachliche Vereinfachung, Angabe eines Beispiels, Paraphrasen, Erläuterungen, Synonyme, Oberbegriffe)
L PG Selbstregulation und Lernen	L PG Selbstregulation und Lernen	L PG Selbstregulation und Lernen

3.2.3.7 Verfügen über sprachliche Mittel: Wortschatz

Die Schülerinnen und Schüler verfügen über einen rezeptiven und produktiven Wortschatz, der es ihnen ermöglicht, Alltagssituationen zu bewältigen sowie sich zu vertrauten Themen sachgerecht zu äußern.

Die Schülerinnen und Schüler können		
G	M	E
(1) einen frequenten Wortschatz im Kontext von Alltagssituationen beziehungsweise vertrauten Themen (z. B. der Berufswelt) verstehen und gegebenenfalls mit Unterstützung anwenden	(1) einen frequenten Wortschatz im Kontext von Alltagssituationen beziehungsweise vertrauten Themen (z. B. der Berufswelt) verstehen und anwenden	(1) einen zunehmend differenzierten Wortschatz zur sachgerechten Bewältigung von Alltagssituation sowie zur Auseinandersetzung mit vertrauten Themen (z. B. der Berufswelt) verstehen und weitgehend selbstständig anwenden
<p>I 3.2.1 Soziokulturelles Orientierungswissen /Themen</p> <p>L BO Planung und Gestaltung des Übergangs in Ausbildung, Studium und Beruf</p>	<p>I 3.2.1 Soziokulturelles Orientierungswissen /Themen</p> <p>L BO Planung und Gestaltung des Übergangs in Ausbildung, Studium und Beruf</p>	<p>I 3.2.1 Soziokulturelles Orientierungswissen /Themen</p> <p>L BO Planung und Gestaltung des Übergangs in Ausbildung, Studium und Beruf</p>
(2) zunehmend unbekanntem Wortschatz aufgrund ihrer Vorkenntnis aus anderen Sprachen, aufgrund erster Einsichten in die Wortbildung sowie ihres wachsenden Weltwissens unter Anleitung erschließen	(2) zunehmend unbekanntem Wortschatz aufgrund ihrer Vorkenntnis aus anderen Sprachen, aufgrund erster Einsichten in die Wortbildung sowie ihres wachsenden Weltwissens, gegebenenfalls mit Unterstützung erschließen	(2) in zunehmendem Umfang unbekanntem Wortschatz selbstständig erschließen
F E1 3.2.4 Text- und Medienkompetenz (7)	F E1 3.2.4 Text- und Medienkompetenz (7)	F E1 3.2.4 Text- und Medienkompetenz (7)
(3) einzelne wenige Ausdrücke des <i>français familier</i> gegebenenfalls mit Unterstützung verstehen	(3) einzelne wenige Ausdrücke des <i>français familier</i> verstehen	(3) einzelne frequente Ausdrücke des <i>français familier</i> verstehen und diese gegebenenfalls mit Unterstützung in das <i>français standard</i> übertragen
		(4) [in 11/12 (GYM)]
(5) einfache Konnektoren zur Strukturierung von Texten verwenden (Zeitadverbien, Konjunktionen)	(5) Konnektoren zur Strukturierung von Texten verwenden	(5) Konnektoren zur differenzierteren Strukturierung von Texten verwenden

Die Schülerinnen und Schüler können		
G	M	E
(6) bekannten Wortschatz weitgehend korrekt schreiben und typische Sonderzeichen der französischen Orthografie zunehmend richtig anwenden	(6) bekannten Wortschatz korrekt schreiben und typische Sonderzeichen der französischen Orthografie richtig anwenden	(6) bekannten und vereinzelt auch unbekanntem Wortschatz unter Anwendung der Regeln der Orthografie korrekt schreiben
P 2.1 Sprachbewusstheit	P 2.1 Sprachbewusstheit	P 2.1 Sprachbewusstheit
Strategien und Methoden		
(7) verschiedene Möglichkeiten der Umschreibung gegebenenfalls mit Unterstützung anwenden (u. a. Beispielsätze oder Paraphrasen)	(7) verschiedene Möglichkeiten der Umschreibung anwenden (z. B. Beispielsätze, Paraphrasen)	(7) verschiedene Möglichkeiten der Umschreibung anwenden (z. B. Synonyme, Antonyme, Paraphrasen)
(8) gegebenenfalls mit Unterstützung frequenten Wortschatz nach inhaltlichen und sprachlichen Kriterien (z. B. Wortfamilien) strukturieren und Verfahren zur Vernetzung und Memorierung von Wortschatz anwenden	(8) zunehmend eigenständig frequenten Wortschatz nach inhaltlichen und sprachlichen Kriterien (z. B. Wortfamilien, semantischen Feldern) strukturieren und Verfahren zur Vernetzung und Memorierung von Wortschatz anwenden	(8) weitgehend eigenständig Wortschatz nach inhaltlichen und sprachlichen Kriterien (z. B. Wortfamilien, semantischen Feldern) strukturieren und verschiedene Verfahren zur Vernetzung und Memorierung von Wortschatz anwenden
P 2.2 Sprachlernkompetenz F E1 3.2.3.7 Verfügen über sprachliche Mittel: Wortschatz (4) L PG Selbstregulation und Lernen	P 2.2 Sprachlernkompetenz F E1 3.2.3.7 Verfügen über sprachliche Mittel: Wortschatz (4) L PG Selbstregulation und Lernen	P 2.2 Sprachlernkompetenz F E1 3.2.3.7 Verfügen über sprachliche Mittel: Wortschatz (4) L PG Selbstregulation und Lernen

3.2.3.8 Verfügen über sprachliche Mittel: Grammatik

Die Schülerinnen und Schüler erweitern bis zum Ende der Sekundarstufe I das bereits erworbene Strukturenrepertoire um einige zusätzliche frequente Realisierungsmöglichkeiten. Auch auf dieser Stufe ist neben dem Grad der Korrektheit entscheidend, wie sprachlich differenziert die kommunikative Absicht verwirklicht wird. Die Grammatik hat für die Realisierung kommunikativer Teilkompetenzen dienende Funktion.

Die Schülerinnen und Schüler können		
G	M	E
(1) Personen, Sachen, Sachverhalte und Tätigkeiten benennen und beschreiben – Demonstrativpronomen – die Relativpronomen, darunter produktiv: <i>qui, que, ce qui, ce que</i> , und rezeptiv: <i>dont</i>	(1) Personen, Sachen, Sachverhalte und Tätigkeiten benennen und beschreiben – Demonstrativpronomen – Relativpronomen <i>ce qui, ce que</i> und rezeptiv : <i>dont</i>	(1) Personen, Sachen, Sachverhalte und Tätigkeiten benennen und beschreiben – Demonstrativpronomen – Relativpronomen <i>lequel, ce qui, ce que</i> ; rezeptiv: <i>dont</i>
(2) ihre Meinung zunehmend differenziert äußern – <i>subjonctif présent (je trouve bien que; je n'aime pas que)</i>	(2) ihre Meinung zunehmend differenziert äußern – <i>subjonctif présent (je trouve bien que, je n'aime pas que)</i>	(2) ihre Meinungen zunehmend differenziert äußern – <i>subjonctif présent (je trouve bien que, je n'aime pas que</i> und weitere frequente Auslöser, <i>je crois que + Indikativ, je ne crois pas que + subjonctif</i> und <i>subjonctif</i> nach Konjunktionen)
(3) Aufforderungen, Bitten, Wünsche, Willen und Befürchtungen äußern – frequente Formen des <i>conditionnel présent</i> – frequente Auslöser des <i>subjonctif présent</i> (z. B. <i>il faut que, je veux que</i>)	(3) Aufforderungen, Bitten, Wünsche, Willen und Befürchtungen äußern – frequente Formen des <i>conditionnel présent</i> – frequente Auslöser des <i>subjonctif présent</i> (z. B. <i>il faut que, je veux que</i>)	(3) Aufforderungen, Bitten, Wünsche, Willen, Vorschläge und Befürchtungen äußern – <i>conditionnel présent</i> – frequente Auslöser des <i>subjonctif</i> (z. B. <i>il faut que, je veux que, je voudrais que</i>)
(4) Sachverhalte und Vorgänge als gegenwärtig, zukünftig und vergangen darstellen – weitere unregelmäßige Verben auch im <i>imparfait</i>	(4) Sachverhalte und Vorgänge als gegenwärtig, zukünftig und zunehmend differenziert als vergangen darstellen – Verben auf <i>-er, -re, -ir</i> und weitere unregelmäßige Verben im <i>présent, futur simple/composé, imparfait, passé composé, plus-que-parfait</i>	(4) Vorgänge zunehmend differenziert als vergangen darstellen – <i>plus-que-parfait</i>
		(5) [in 11/12 (GYM)]

Die Schülerinnen und Schüler können		
G	M	E
(6) Informationen und Sachverhalte weitergeben – die indirekte Rede/Frage (<i>il dit que, il demande si, il veut savoir si</i>) – den Relativsatz – einfache Infinitivkonstruktionen	(6) Informationen zunehmend differenziert erfragen und weitergeben – die indirekte Rede mit der Zeitenfolge	(6) Informationen zunehmend differenziert erfragen und weitergeben – die indirekte Rede mit der Zeitenfolge
(7) Aussagen verneinen und einschränken – <i>ne ... personne</i>	(7) Aussagen zunehmend differenziert verneinen und einschränken – <i>ne ... que</i>	(7) Aussagen differenziert verneinen und einschränken – <i>ne ... ni ... ni, ni ... ni ... ne, ne ... que</i>
(8) weitere Zeit- und Ortsangaben machen – häufig gebrauchte Präpositionen – <i>y</i> und <i>en</i> – Adverbien – einfache Adverbialsätze	(8) weitere Zeit- und Ortsangaben machen – Präpositionen – präpositionale Ausdrücke	(8) zeitliche Abfolgen zunehmend differenziert formulieren – Infinitivkonstruktionen mit <i>avant de</i> und <i>après avoir/être</i>
(9) [in 6/7/8/9]	(9) [in 6/7/8/9]	(9) [in 6/7/8/9]
(10) Zahlen benennen – Ordnungszahlen	(10) Mengen benennen – Adverbialpronomen <i>en</i>	(10) Mengen differenziert benennen – einige wichtige Ausnahmen der Mengenangaben, u. a. <i>la plupart des, bien des</i>
(11) [in 6/7/8/9]	(11) [in 6/7/8/9]	(11) [in 6/7/8/9]
(12) [in 6/7/8/9]	(12) [in 6/7/8/9]	(12) [in 6/7/8/9]
(13) Sachverhalte als möglich darstellen, Willen und Verpflichtung äußern – die modalen Hilfsverben <i>pouvoir, vouloir, devoir</i> verwenden – <i>il faut</i> + Infinitiv verstehen	(13) Sachverhalte als möglich darstellen – <i>conditionnel présent</i>	(13) Sachverhalte als möglich darstellen, Willen und Verpflichtung äußern – <i>conditionnel présent</i> – <i>conditionnel passé</i>

Die Schülerinnen und Schüler können		
G	M	E
	(14) Begründungen und Folgen formulieren – u. a. <i>c'est pourquoi, donc, comme</i>	(14) zunehmend differenziert Begründungen formulieren, Argumente vorbringen und abwägen – kausale, konsekutive, adversative, konzessive und finale Verknüpfungen (z. B. <i>voilà pourquoi, par conséquent, Infinitivkonstruktionen mit pour, sans</i>)
(15) eine Annahme, Hypothese und Bedingung in einfacher Form und gegebenenfalls mit Unterstützung formulieren – <i>conditionnel présent</i> – Bedingungssätze verstehen (<i>si j'ai, si j'avais</i>)	(15) eine Annahme, Hypothese und Bedingung in einfacher Form formulieren – <i>conditionnel présent</i> – frequente Bedingungssätze (<i>si j'ai, si j'avais</i>)	(15) eine Annahme, Hypothese und Bedingung zunehmend differenziert formulieren – <i>conditionnel présent</i> – <i>conditionnel passé</i> – einfache konditionale Satzgefüge mit <i>si</i> in realen und irrealen Bedingungssätzen der Gegenwart und der Vergangenheit
		(16) [in 11/12 (GYM)]
(17) einige grundlegende Unterschiede zwischen <i>code oral</i> und <i>code écrit</i> erkennen	(17) einige grundlegende Unterschiede zwischen <i>code oral</i> und <i>code écrit</i> erkennen	(17) frequente Unterschiede zwischen <i>code oral</i> und <i>code écrit</i> erkennen

3.2.3.9 Verfügen über sprachliche Mittel: Aussprache und Intonation

Die Schülerinnen und Schüler können bekannte Wörter und Redewendungen korrekt aussprechen. Sie kennen die französischen Intonationsmuster und wenden diese korrekt an.

Die Schülerinnen und Schüler können		
G	M	E
(1) Laute, Lautfolgen und Intonationsmuster des Französischen (<i>français standard</i>) phonologisch weitgehend korrekt aussprechen	(1) Laute, Lautfolgen und Intonationsmuster des Französischen (<i>français standard</i>) phonologisch weitgehend korrekt aussprechen	(1) Laute, Lautfolgen und Intonationsmuster des Französischen (<i>français standard</i>) phonologisch korrekt aussprechen
 3.2.4 Text- und Medienkompetenz (1)	 3.2.4 Text- und Medienkompetenz (1)	 3.2.4 Text- und Medienkompetenz (1)
(2) die Besonderheiten der französischen Aussprache und Intonation erkennen und weitgehend korrekt anwenden	(2) die Besonderheiten der französischen Aussprache und Intonation erkennen und korrekt anwenden	(2) die Besonderheiten der französischen Aussprache und Intonation erkennen und korrekt anwenden

Die Schülerinnen und Schüler können		
G	M	E
Strategien und Methoden		
(3) visuelle und auditive Hilfen zunehmend selbstständig zur Aussprache nutzen	(3) visuelle und auditive Hilfen selbstständig zur Aussprache nutzen	(3) visuelle und auditive Hilfen selbstständig zur Aussprache nutzen (u. a. Lautschrift)
P 2.2 Sprachlernkompetenz F E1 3.2.3.9 Verfügen über sprachliche Mittel: Aussprache und Intonation (4) L PG Selbstregulation und Lernen	P 2.2 Sprachlernkompetenz F E1 3.2.3.9 Verfügen über sprachliche Mittel: Aussprache und Intonation (4) L PG Selbstregulation und Lernen	P 2.2 Sprachlernkompetenz F E1 3.2.3.9 Verfügen über sprachliche Mittel: Aussprache und Intonation (4) L PG Selbstregulation und Lernen

3.2.4 Text- und Medienkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler können fiktionale und nichtfiktionale Texte zu vertrauten Themen verstehen. Sie können zunehmend strukturierte Texte über vertraute Themen verfassen und nutzen zunehmend selbstständig ausgewählte Medien der Informationsverarbeitung und -verbreitung. Es wird von dem erweiterten Textbegriff ausgegangen. Als Texte werden demnach alle mündlichen, schriftlichen und visuellen Produkte in ihrem jeweiligen kulturellen und medialen Kontext verstanden, die analog oder digital vermittelt werden.

Die Schülerinnen und Schüler können		
G	M	E
(1) auch längere erarbeitete Dialoge mit bekanntem Vokabular gegebenenfalls mit Unterstützung sinndarstellend vortragen	(1) auch längere erarbeitete fiktionale und nichtfiktionale Textabschnitte mit bekanntem Vokabular sinndarstellend vortragen	(1) auch längere fiktionale und nichtfiktionale Texte mit bekanntem und teilweise unbekanntem Vokabular gegebenenfalls mit Unterstützung sinndarstellend vortragen
I 3.2.3.2 Leseverstehen (2) I 3.2.3.9 Verfügen über sprachliche Mittel: Aussprache und Intonation (1)	I 3.2.3.2 Leseverstehen (2) I 3.2.3.9 Verfügen über sprachliche Mittel: Aussprache und Intonation (1)	I 3.2.3.2 Leseverstehen (2) I 3.2.3.9 Verfügen über sprachliche Mittel: Aussprache und Intonation (1)
(2) syntaktisch einfache didaktisierte fiktionale und nichtfiktionale Texte verstehen und die zentralen Aussagen gegebenenfalls unter Anleitung wiedergeben	(2) syntaktisch einfache didaktisierte fiktionale und nichtfiktionale Texte verstehen und die zentralen Aussagen aufgrund von Vorgaben kurz zusammenfassen	(2) authentische oder leicht adaptierte fiktionale und nichtfiktionale Texte verstehen und gegebenenfalls mit Unterstützung mündlich und schriftlich zusammenfassen
I 3.2.3.2 Leseverstehen (2)	I 3.2.3.2 Leseverstehen (2)	I 3.2.3.2 Leseverstehen (2)

Die Schülerinnen und Schüler können		
G	M	E
(3) Aussagen und Handlungsstrukturen eines Textes zum eigenen Erfahrungshorizont beziehungsweise Alltagswissen sowie den eigenen (inter-)kulturellen Kenntnissen in Beziehung setzen; nichtfiktionalen Texten mit Unterstützung die zentrale Botschaft entnehmen	(3) Textaussagen und Handlungsstrukturen eines Textes zum eigenen Erfahrungshorizont beziehungsweise Alltagswissen sowie den eigenen (inter-)kulturellen Kenntnissen in Beziehung setzen; nichtfiktionalen Texten gegebenenfalls mit Unterstützung die zentrale Botschaft entnehmen	(3) Aussagen und Handlungsstrukturen eines Textes zum eigenen Erfahrungshorizont, Alltagswissen sowie den eigenen interkulturellen Kenntnissen in Beziehung setzen, die entnommenen Informationen nach ihrer Relevanz ordnen (z. B. Randnotizen, Zwischenüberschriften, Darstellung des Handlungsverlaufs), ihre Bedeutung erkennen; Zusammenhänge herstellen und gegebenenfalls Leerstellen füllen
<p>I 3.2.2 Interkulturelle kommunikative Kompetenz (2), (4)</p> <p>I 3.2.3.2 Leseverstehen (7), (8), (9)</p>	<p>I 3.2.2 Interkulturelle kommunikative Kompetenz (2), (4)</p> <p>I 3.2.3.2 Leseverstehen (7), (8), (9)</p>	<p>I 3.2.2 Interkulturelle kommunikative Kompetenz (2), (4)</p> <p>I 3.2.3.2 Leseverstehen (7), (8), (9)</p>
(4) leicht erkennbare optische und akustische Gestaltungsmittel benennen	(4) leicht erkennbare sprachliche, optische und akustische Gestaltungsmittel benennen	(4) einfache sprachliche, optische und akustische Gestaltungsmittel erkennen und benennen sowie gegebenenfalls mit Unterstützung ihre Wirkung erklären (z. B. Werbung)
		L VB Medien als Einflussfaktoren
(5) zu Texten aus dem eigenen Erfahrungshorizont oder mit vertrauter Thematik gegebenenfalls mit Unterstützung kurz und in einfacher Form Stellung beziehen	(5) zu Texten mit vertrauter Thematik kurz und in einfacher Form mündlich und schriftlich Stellung beziehen	(5) zu Texten mit vertrauter Thematik in einfacher Form mündlich und schriftlich begründet Stellung beziehen
L BNE Werte und Normen in Entscheidungssituationen	L BNE Werte und Normen in Entscheidungssituationen	L BNE Werte und Normen in Entscheidungssituationen
		(6) die Perspektive einer Figur in einem fiktionalen Text übernehmen und aus deren Sicht mündlich und/oder schriftlich Stellung nehmen (z. B. zu Ereignissen, zu anderen Personen, möglicher anderer Schluss, anderer Handlungsverlauf)
		<p>P 2.1 Sprachbewusstheit</p> <p>L BNE Werte und Normen in Entscheidungssituationen</p>

Die Schülerinnen und Schüler können		
G	M	E
(7) vertraute einfache fiktionale und nichtfiktionale Texte gegebenenfalls mit Unterstützung zur gelenkten mündlichen und schriftlichen Textproduktion nutzen (z. B. Dialog)	(7) vertraute fiktionale und nichtfiktionale Texte zur gelenkten mündlichen und schriftlichen Textproduktion sowie gegebenenfalls auch zur kreativen Umgestaltung nutzen (z. B. Dialog; Blog)	(7) vertraute fiktionale und nichtfiktionale Texte zur gelenkten mündlichen und schriftlichen Textproduktion sowie zunehmend auch zur kreativen Um- und Neugestaltung nutzen (z. B. Dialog, Blog)
(8) einfache gehörte und gesehene Informationen in Beziehung setzen und in ihrem Zusammenhang verstehen (z. B. Filmausschnitt)	(8) einfache gehörte und gesehene Informationen aufeinander beziehen und in ihrem Zusammenhang verstehen (z. B. Filmausschnitt)	(8) gehörte und gesehene Informationen aufeinander beziehen und mit Unterstützung in ihrem kulturellen Zusammenhang erklären (z. B. Filmausschnitt)
I 3.2.3.1 Hör-/Hörsehverstehen (5), (6), (7)	I 3.2.3.1 Hör-/Hörsehverstehen (5), (6), (7)	I 3.2.3.1 Hör-/Hörsehverstehen (5), (6), (7)
(9) ausgewählte Medien sowie mit Unterstützung die durch sie vermittelten Inhalte nutzen	(9) Medien sowie gegebenenfalls mit Unterstützung die durch sie vermittelten Inhalte nutzen	(9) Medien sowie zunehmend selbstständig die durch sie vermittelten Inhalte nutzen und zunehmend kritisch kommentieren
F E1 3.2.4 Text- und Medienkompetenz (10) L MB Information und Wissen; Kommunikation und Kooperation	F E1 3.2.4 Text- und Medienkompetenz (10) L MB Information und Wissen; Kommunikation und Kooperation	I 3.1.4 Text- und Medienkompetenz (10) L MB Information und Wissen; Kommunikation und Kooperation
(10) Arbeitsergebnisse mit geeigneten Medien gestalten und gegebenenfalls mit Unterstützung auf einfache Weise präsentieren	(10) Arbeitsergebnisse mit geeigneten Medien gestalten und sachgerecht auf einfache Weise präsentieren	(10) Arbeitsergebnisse mit geeigneten Medien gestalten und sachgerecht präsentieren
L MB Produktion und Präsentation	L MB Produktion und Präsentation	L MB Produktion und Präsentation
Strategien und Methoden		
	(11) Hilfsmittel und Techniken zum vertieften sprachlichen, inhaltlichen, textuellen und medialen Verstehen von Texten unter Anleitung verwenden (z. B. Unterstreichen, Randnotizen, Mindmap)	(11) Hilfsmittel und Techniken zum vertieften sprachlichen, inhaltlichen, textuellen und medialen Verstehen und Produzieren von Texten unter Anleitung verwenden (z. B. Mindmap)
	P 2.2 Sprachlernkompetenz L PG Selbstregulation und Lernen	P 2.2 Sprachlernkompetenz L PG Selbstregulation und Lernen

4. Operatoren

In den Standards für inhaltsbezogene Kompetenzen werden Operatoren (handlungsleitende Verben) verwendet. Diese sind in der vorliegenden Liste aufgeführt. Standards legen fest, welchen Anforderungen die Schülerinnen und Schüler gerecht werden müssen. Daher werden Operatoren in der Regel nach drei Anforderungsbereichen (AFB) gegliedert. Die Beschreibung dieser Anforderungsbereiche entspricht den KMK-Standards für die fortgeführte Fremdsprache 2012:

- **Anforderungsbereich I** umfasst das Wiedergeben von Sachverhalten und Kenntnissen im gelerten Zusammenhang, die Verständnissicherung sowie das Anwenden und Beschreiben geübter Arbeitstechniken und Verfahren.
- **Anforderungsbereich II** umfasst das selbstständige Auswählen, Anordnen, Verarbeiten, Erklären und Darstellen bekannter Sachverhalte unter vorgegebenen Gesichtspunkten in einem durch Übung bekannten Zusammenhang und das selbstständige Übertragen und Anwenden des Gelernten auf vergleichbare neue Zusammenhänge und Sachverhalte.
- **Anforderungsbereich III** umfasst das Verarbeiten komplexer Sachverhalte mit dem Ziel, zu selbstständigen Lösungen, Gestaltungen oder Deutungen, Folgerungen, Verallgemeinerungen, Begründungen und Wertungen zu gelangen.

Nicht in allen Fällen ist eine eindeutige Zuordnung eines Operators zu einem Anforderungsbereich möglich.

Operatoren	Beschreibung	AFB
(sich) äußern, ausdrücken	Aussagen zu einem Thema machen, Gedanken zum Ausdruck bringen, auch ungeordnet oder unvollständig	I, II
analysieren	inhaltliche und/oder sprachliche Aspekte eines Textes (zum Beispiel Strukturen, Motive, Intention) herausarbeiten und erklären	II, III
an-/verwenden, nutzen, einsetzen, beachten	sprachliche und inhaltliche Kenntnisse sowie Methoden und Lernstrategien durch Abstraktion und Transfer in anderen Kontexten nutzbar machen, Regeln und Konventionen zur Kenntnis nehmen und bewusst einhalten	II, III
(korrekt) aussprechen, schreiben, vortragen	Aussprache, Intonationsmuster und Schreibweise von Wörtern und Sätzen korrekt umsetzen	I
austauschen	sich im Gespräch gegenseitig Fragen stellen und Informationen über Sachverhalte, Meinungen, Positionen geben	I, II, III
ein Gespräch / eine Diskussion beginnen, aufrechterhalten (fortführen) und beenden	ein Gespräch / eine Diskussion unter Anwendung soziokulturellen Wissens sowie unter Verwendung geeigneter sprachlicher Mittel (auch Floskeln und Wendungen) und Gesprächsstrategien adressatengerecht führen	III
begründen	Positionen, Auffassungen oder Urteile durch Argumente stützen oder widerlegen	II, III

Operatoren	Beschreibung	AFB
belegen	eine Deutungshypothese durch Verweis auf spezifische Textstellen nachweisen	I
(be-)nennen	Sachverhalte präzise bezeichnen, aufzählen oder auflisten	I
beschreiben	Gegenstände, Personen und Vorgänge sachlich und präzise darstellen	I, II
bewerten	Sachverhalte, Aussagen, Positionen, Maßnahmen, Lösungen auf ihre Vor- und Nachteile hin prüfen und darauf basierend zu einem begründeten Urteil gelangen	III
in Beziehung setzen	einen Sachverhalt, ein Zitat oder ein Argument aspekt- und kriterienorientiert mit einem anderen kombinieren oder in einen neuen (gegebenenfalls übergeordneten) Zusammenhang stellen	III
darstellen, darlegen	Sachverhalte, Positionen sachbezogen ausführen	II
erkennen, identifizieren	(gelernte) sprachliche oder inhaltliche Sachverhalte (auch Strukturen und Sprechintentionen) in Texten erfassen	I
erklären	Sachverhalte so darstellen, dass Zusammenhänge (wie Ursache, Folge) klar werden, auch unter Verwendung geeigneter Beispiele	II
erörtern	eine vorgegebene Problemstellung unter Abwägung von Argumenten diskutieren und zu einem begründeten Urteil kommen	III
erschließen	einen sprachlichen oder inhaltlichen Sachverhalt aus dem Kontext heraus und/oder unter Anwendung textexternen Wissens herleiten	II, III
(nach-)erzählen	Erlebtes, Erdachtes, Gehörtes oder Gelesenes mit narrativer Struktur ausführen	II, III
formulieren	Inhalte, Sachverhalte mit eigenen Worten und unter Beachtung sprachlicher Regeln zum Ausdruck bringen	I
herausarbeiten	Teilaspekte (zum Beispiel Strukturen, Leitgedanken, Strategien) aus einem Textganzen herauslösen und auf Wesentliches konzentriert darlegen	II, III
Informationen entnehmen	explizite oder implizite Aussagen in einem Text erfassen	I, II, III
interpretieren	den Sinngehalt eines Textes unter Berücksichtigung des Inhalts, des Aufbaus, der sprachlichen Mittel sowie textexterner Aspekte (zum Beispiel historischer, sozialer) erklären	III
kommentieren	einen Sachverhalt oder eine Fragestellung kritisch beleuchten beziehungsweise Anmerkungen zu einem Sachverhalt machen	III
Leerstellen füllen	fiktionale Texte sach-, textsorten- und/oder aufgabengerecht erweitern	III
nachschlagen	Informationen (lexikalische Einheiten, grammatische Phänomene, Aussprache) zur Texterschließung oder zur Textproduktion gezielt in adäquaten Nachschlagewerken auffinden und nutzbar machen	I
eine Perspektive übernehmen	sich in eine bestimmte Person oder Rolle hineinversetzen	III

Operatoren	Beschreibung	AFB
präsentieren	Sachverhalte unterschiedlicher Komplexität der Klasse oder einem Publikum vorstellen, gegebenenfalls unter Einsatz geeigneter Präsentationstechniken und -medien	III
reagieren	Äußerungen eines Gesprächspartners angemessen verbal und/ oder nonverbal begegnen	I, II, III
eine Rolle gestalten	eine Rolle sprachlich und inhaltlich erarbeiten und ausfüllen (szenische Interpretation einer Figur, ausgehend von einer Textvorlage oder einer von Schülerinnen und Schülern ausgearbeiteten Gestaltung einer Leerstelle)	III
Stellung beziehen, den eigenen Standpunkt vertreten	den eigenen Standpunkt mit geeigneten Argumenten begründet darlegen beziehungsweise in einer Diskussion verteidigen	III
strukturieren	nach vorgegebenen oder eigenen Kriterien ordnen	II
überarbeiten	einen Text anhand bekannter Kriterien und Regeln auf seine Richtigkeit und/oder auf seine stilistische Qualität hin prüfen und gegebenenfalls verbessern	II
übersetzen	Sachverhalte in einer anderen Sprache präzise wiedergeben	II
übertragen	Inhalte von Texten sach-, adressaten-, und situationsgerecht zusammenfassen und sinngemäß in der jeweils anderen Sprache wiedergeben	II
einen Text umgestalten	einen Text textsortengerecht umschreiben (zum Beispiel anderer Schluss) oder in eine andere Textsorte überführen	III
einen Text verfassen	einen Text unter Anwendung der erforderlichen Textsortenmerkmale schreiben (zum Beispiel innerer Monolog, Tagebucheintrag, Brief)	III
vergleichen	Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen Sachverhalten, Standpunkten und Personen feststellen und Schlüsse ziehen	II, III
versprachlichen	diskontinuierliche Texte, Bilder und Bildsequenzen unter Verwendung angemessener Redemittel präzise und sachbezogen in kontinuierliche Texte übertragen	III
(global, detailliert, selektiv) verstehen	einem Text – je nach Lese- oder Hörabsicht – Informationen entnehmen, die aus dem Textganzen, aus für das Textverständnis relevanten Details oder aus ausgewählten Einzeltextstellen hervorgehen	I
wiedergeben	Textinhalte mit eigenen Worten ausführen	I
zuordnen, unterscheiden	einzelne Inhalte (zum Beispiel Laute) einer vorgegebenen Kategorie zuweisen	I
zusammenfassen	Texte beziehungsweise einzelne Textaspekte sachbezogen, strukturiert und auf das Wesentliche begrenzt wiedergeben	II

5. Anhang

5.1 Verweise

Das Verweissystem im Bildungsplan 2016 unterscheidet zwischen vier verschiedenen Verweisarten. Diese werden durch unterschiedliche Symbole gekennzeichnet:

Symbol	Erläuterung
P	Verweis auf die prozessbezogenen Kompetenzen
I	Verweis auf andere Standards für inhaltsbezogene Kompetenzen desselben Fachplans
F	Verweis auf andere Fächer
L	Verweis auf Leitperspektiven

Die vier verschiedenen Verweisarten

Die Darstellungen der Verweise weichen im Web und in der Druckfassung voneinander ab.

Darstellung der Verweise auf der Online-Plattform

Verweise auf Teilkompetenzen werden unterhalb der jeweiligen Teilkompetenz als anklickbare Symbole dargestellt. Nach einem Mausklick auf das jeweilige Symbol werden die Verweise im Browser detaillierter dargestellt (dies wird in der Abbildung nicht veranschaulicht):

(8) aus ihren Kenntnissen der Mechanik Regeln für sicheres Verhalten im Straßenverkehr ableiten (z.B. Sicherheitsgurte)	(8) aus ihren Kenntnissen der Mechanik Regeln für sicheres Verhalten im Straßenverkehr ableiten (z.B. Sicherheitsgurte)	(8) aus ihren Kenntnissen der Mechanik Regeln für sicheres Verhalten im Straßenverkehr ableiten (z.B. Sicherheitsgurte)	
P I F L	P I F L	P I F L	

Darstellung der Verweise in der Webansicht (Beispiel aus Physik 3.2.7 „Mechanik: Dynamik“)

Darstellung der Verweise in der Druckfassung

In der Druckfassung und in der PDF-Ansicht werden sämtliche Verweise direkt unterhalb der jeweiligen Teilkompetenz dargestellt. Bei Verweisen auf andere Fächer ist zusätzlich das Fächerkürzel dargestellt (im Beispiel „T“ für „Technik“):

(8) aus ihren Kenntnissen der Mechanik Regeln für sicheres Verhalten im Straßenverkehr ableiten (z.B. Sicherheitsgurte)	(8) aus ihren Kenntnissen der Mechanik Regeln für sicheres Verhalten im Straßenverkehr ableiten (z.B. Sicherheitsgurte)	(8) aus ihren Kenntnissen der Mechanik Regeln für sicheres Verhalten im Straßenverkehr ableiten (z.B. Sicherheitsgurte)
P 2.3 Bewertung I 3.2.6 Mechanik: Kinematik F T 3.2.3.4 Mobilität L PG Sicherheit und Unfallschutz	P 2.3 Bewertung I 3.2.6 Mechanik: Kinematik F T 3.2.3.4 Mobilität L PG Sicherheit und Unfallschutz	P 2.3 Bewertung I 3.2.6 Mechanik: Kinematik F T 3.2.3.4 Mobilität L PG Sicherheit und Unfallschutz

Darstellung der Verweise in der Druckansicht (Beispiel aus Physik 3.2.7 „Mechanik: Dynamik“)

Gültigkeitsbereich der Verweise

Sind Verweise nur durch eine gestrichelte Linie von den darüber stehenden Kompetenzbeschreibungen getrennt, beziehen sie sich unmittelbar auf diese.

Stehen Verweise in der letzten Zeile eines Kompetenzbereichs und sind durch eine durchgezogene Linie von diesem getrennt, so beziehen sie sich auf den gesamten Kompetenzbereich.

Die Schülerinnen und Schüler können			Die Verweise gelten für...
(1) die Sichtweisen von Betroffenen und Beteiligten anhand vorgegebener Konfliktsituationen herausarbeiten und bewerten (z.B. Elternhaus, Schule, soziale Netzwerke)	(1) die Sichtweisen von Betroffenen und Beteiligten in verschiedenen Konfliktsituationen herausarbeiten und bewerten (z.B. Elternhaus, Schule, soziale Netzwerke)	(1) die Sichtweisen von Betroffenen und Beteiligten in Konfliktsituationen herausarbeiten und bewerten (z.B. Elternhaus, Schule, soziale Netzwerke)	
L	L	L ← ... die Teilkompetenz (1)	
(2) einzelne Erklärungsansätze für Gewalt anhand von Beispielsituationen herausarbeiten und beurteilen	(2) verschiedene Erklärungsansätze für Gewalt anhand von Beispielsituationen herausarbeiten und beurteilen	(2) Erklärungsansätze für Gewalt anhand von Beispielsituationen herausarbeiten und beurteilen	
(3) Strategien für gewaltfreie und verantwortungsbewusste Konfliktlösungen anhand einzelner Beispielsituationen aus ihrer Lebenswelt entwickeln und überprüfen (z.B. Kompromiss, Mediation, Konsens)	(3) Strategien für gewaltfreie und verantwortungsbewusste Konfliktlösungen anhand von Beispielsituationen aus ihrer Lebenswelt entwickeln und überprüfen (z.B. Kompromiss, Mediation, Konsens)	(3) selbstständig Strategien zu gewaltfreien und verantwortungsbewussten Konfliktlösungen entwickeln und überprüfen (z.B. Kompromiss, Mediation, Konsens)	
L	L	L ← ... die Teilkompetenzen (2) und (3)	
P I	P I	P I ← ... alle Teilkompetenzen der Tabelle	

Gültigkeitsbereich von Verweisen (Beispiel aus Ethik 3.1.2.2 „Verantwortung im Umgang mit Konflikten und Gewalt“)

5.2 Abkürzungen

Leitperspektiven

Allgemeine Leitperspektiven	
BNE	Bildung für nachhaltige Entwicklung
BTV	Bildung für Toleranz und Akzeptanz von Vielfalt
PG	Prävention und Gesundheitsförderung
Themenspezifische Leitperspektiven	
BO	Berufliche Orientierung
MB	Medienbildung
VB	Verbraucherbildung

Fächer der Sekundarstufe I

Abkürzung	Fach
AES	Alltagskultur, Ernährung, Soziales (AES) – Wahlpflichtfach
BIO	Biologie
BK	Bildende Kunst
BKPROFIL	Bildende Kunst – Profulfach an der Gemeinschaftsschule
BMB	Basiskurs Medienbildung
BNT	Biologie, Naturphänomene und Technik (BNT)
CH	Chemie
D	Deutsch
E1	Englisch als erste Fremdsprache
E2	Englisch als zweite Fremdsprache – Wahlpflichtfach
ETH	Ethik
F1	Französisch als erste Fremdsprache
F2	Französisch als zweite Fremdsprache – Wahlpflichtfach
G	Geschichte
GEO	Geographie
GK	Gemeinschaftskunde
M	Mathematik

Abkürzung	Fach
MUS	Musik
MUSPROFIL	Musik – Profulfach an der Gemeinschaftsschule
NWTPROFIL	Naturwissenschaft und Technik (NwT) – Profulfach an der Gemeinschaftsschule
PH	Physik
RAK	Altkatholische Religionslehre
RALE	Alevitische Religionslehre
REV	Evangelische Religionslehre
RISL	Islamische Religionslehre sunnitischer Prägung
RJUED	Jüdische Religionslehre
RRK	Katholische Religionslehre
RSYR	Syrisch-Orthodoxe Religionslehre
SPA3PROFIL	Spanisch als dritte Fremdsprache – Profulfach an der Gemeinschaftsschule
SPO	Sport
SPOPROFIL	Sport – Profulfach an der Gemeinschaftsschule
T	Technik – Wahlpflichtfach
WBS	Wirtschaft / Berufs- und Studienorientierung (WBS)

5.3 Geschlechtergerechte Sprache

Im Bildungsplan 2016 wird in der Regel durchgängig die weibliche Form neben der männlichen verwendet; wo immer möglich, werden Paarformulierungen wie „*Lehrerinnen und Lehrer*“ oder neutrale Formen wie „*Lehrkräfte*“, „*Studierende*“ gebraucht.

Ausnahmen von diesen Regeln finden sich bei

- Überschriften, Tabellen, Grafiken, wenn dies aus layouttechnischen Gründen (Platzmangel) erforderlich ist,
- Funktions- oder Rollenbezeichnungen beziehungsweise Begriffen mit Nähe zu formalen und juristischen Texten oder domänenspezifischen Fachbegriffen (zum Beispiel „*Marktteilnehmer*“, „*Erwerbstätiger*“, „*Auftraggeber*“, „*(Ver-)Käufer*“, „*Konsument*“, „*Anbieter*“, „*Verbraucher*“, „*Arbeitnehmer*“, „*Arbeitgeber*“, „*Bürger*“, „*Bürgermeister*“),
- massiver Beeinträchtigung der Lesbarkeit.

Selbstverständlich sind auch in all diesen Fällen Personen jeglichen Geschlechts gemeint.

5.4 Besondere Schriftauszeichnungen

Klammern und Verbindlichkeit von Beispielen

Im Fachplan sind einige Begriffe in Klammern gesetzt.

Steht vor den Begriffen in Klammern „zum Beispiel“, so dienen die Begriffe lediglich einer genaueren Klärung und Einordnung.

Begriffe in Klammern ohne „zum Beispiel“ sind ein verbindlicher Teil der Kompetenzformulierung.

Steht in Klammern ein „unter anderem“, so sind die in der Klammer aufgeführten Aspekte verbindlich zu unterrichten und noch weitere Beispiele der eigenen Wahl darüber hinaus.

Beispiel 1: Die Schülerinnen und Schüler können grundlegende kulturspezifische Konventionen anwenden (zum Beispiel *bise*, Höflichkeitsformeln für Bitte, Dank, Anrede)

Beispiel 2: Die Schülerinnen und Schüler können fiktionale und nichtfiktionale Texte zunehmend eigenständig zusammenfassen, dabei sowohl Globalverständnis als auch Detailverstehen berücksichtigen (Inhaltsangabe)

Beispiel 3: Die Schülerinnen und Schüler können Hilfsmittel zum Verfassen und Überarbeiten von eigenen Texten verwenden (unter anderem Wörterbücher, digitale Nachschlagewerke, Schulgrammatik, einfache Konnektorenlisten, *fiches d'écriture*)

Kursivschreibung

Fremdsprachliche Ausdrücke sind in den Fachplänen der modernen Fremdsprachen kursiv gesetzt.

Leerzeilen/Leerkompetenzen in den Plänen der modernen Fremdsprache

Um den Lernstand, den die Schülerinnen und Schüler laut Bildungsplan in die nächste Klasse mitbringen sollen, besser nachverfolgen zu können, hat jede Teilkompetenz über alle Klassen hinweg die gleiche Nummerierung. Die Progression der einzelnen (Teil-)Kompetenzen wird so erkennbar. Mitunter wird eine Teilkompetenz ab einer bestimmten Klasse nicht mehr fortgeführt beziehungsweise sie setzt später ein. In diesen Fällen erfolgt ein konkreter Hinweis.

Beispiel 1: Leere Teilkompetenz in Klassen 7/8: „(5) [in 5/6]“

Dies bedeutet, dass der Aufbau der Teilkompetenz bereits in Klassen 5/6 abgeschlossen ist. Die Inhalte einer solchen Teilkompetenz werden nach Bedarf auch in nachfolgenden Klassen geübt.

Beispiel 2: Leere Teilkompetenz in Klassen 5/6: „(5) [in 7/8]“

Dies bedeutet, dass der Aufbau der Teilkompetenz erst in Klassen 7/8 einsetzt.

Beispiel 3: Leere Teilkompetenzen in Klassen 5–10: „[in 9/10 (GYM)]“

Dies bedeutet, dass der Aufbau der Teilkompetenz im gymnasialen Plan in den Klassen 9/10 einsetzt.

Beispiel 4: Leere Teilkompetenz ohne Verweis auf eine Klasse.

Dies bedeutet, dass die Teilkompetenz in der jeweiligen Niveaustufe nicht aufgebaut wird.

5.5 Glossar

Im Glossar werden fachspezifische Begriffe erläutert.

Begriff	Erläuterung
adressatengerecht	interkulturell ausgerichtet und dem jeweiligen Adressaten entsprechend formuliert
Einsprachigkeit, funktionale	Der Unterricht wird in der Fremdsprache durchgeführt. Zur Klärung einzelner fachlicher Probleme wird in klar begrenzten Unterrichtsphasen deutsch gesprochen.
explizit	was ausdrücklich gesagt wird
frequent	schriftlich und mündlich sehr häufig gebraucht
Handlungslinie	die zentralen Elemente der Handlung in ihrem Ablauf
implizit	was nicht ausdrücklich gesagt wird, aber semantisch in einer Aussage zusätzlich enthalten ist
inferierendes Lesen	Lesestrategie, bei der implizite, nicht ausdrücklich formulierte Bedeutungsaspekte erfasst werden
konkurrierende Informationen	Informationen, die auf den Leser bei erster oder oberflächlicher Lektüre nicht zueinanderpassend oder widersprüchlich wirken
Konnektoren	Konjunktionen, Adverbien und andere Ausdrücke, mit denen schlüssige Verbindungen zwischen Sätzen oder Abschnitten eines Textes geschaffen werden
redundant	mehrfaches Auftreten der gleichen Information (auch grammatisch)
Texte	alle mündlichen, schriftlichen und visuellen Produkte in ihrem jeweiligen kulturellen und medialen Kontext, welche die Lernenden rezipieren und produzieren und die analog oder digital vermittelt werden
– authentische Texte	nicht didaktisierte und nicht speziell für Fremdsprachenlerner oder Unterrichtssituationen produzierte Originaldokumente
– didaktisierte Texte	speziell für Fremdsprachenlerner beziehungsweise die Unterrichtssituation produzierte Dokumente
– diskontinuierliche Texte	Diagramme, Statistiken, Tabellen, Mindmaps
unter Anleitung	schrittweise, durch die Lehrerin/den Lehrer eng geführte Vorgehensweise
zielgerichtet nutzen	bewusste, auf einer Abwägung der Vor- und Nachteile beruhende Entscheidung, eine Technik, ein Hilfsmittel oder Ähnliches nutzen

IMPRESSUM

Kultus und Unterricht	Amtsblatt des Ministeriums für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg
Ausgabe C	Bildungsplanplanhefte
Herausgeber	Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg, Postfach 103442, 70029 Stuttgart in Zusammenarbeit mit dem Landesinstitut für Schulentwicklung, Heilbronner Str. 172, 70191 Stuttgart
Internet	www.bildungsplaene-bw.de
Verlag und Vertrieb	Neckar-Verlag GmbH, Villingen-Schwenningen
Urheberrecht	Die fotomechanische oder anderweitig technisch mögliche Reproduktion des Satzes beziehungsweise der Satzordnung für kommerzielle Zwecke nur mit Genehmigung des Herausgebers.
Bildnachweis	Robert Thiele, Stuttgart
Gestaltung	Ilona Hirth Grafik Design GmbH, Karlsruhe
Druck	Konrad Triltsch Print und digitale Medien GmbH, Ochsenfurt Soweit die vorliegende Publikation Nachdrucke enthält, wurden dafür nach bestem Wissen und Gewissen Lizenzen eingeholt. Die Urheberrechte der Copyrightinhaber werden ausdrücklich anerkannt. Sollten dennoch in einzelnen Fällen Urheberrechte nicht berücksichtigt worden sein, wenden Sie sich bitte an den Herausgeber. Alle eingesetzten beziehungsweise verarbeiteten Rohstoffe und Materialien entsprechen den zum Zeitpunkt der Angebotsabgabe gültigen Normen beziehungsweise geltenden Bestimmungen und Gesetzen der Bundesrepublik Deutschland. Der Herausgeber hat bei seinen Leistungen sowie bei Zulieferungen Dritter im Rahmen der wirtschaftlichen und technischen Möglichkeiten umweltfreundliche Verfahren und Erzeugnisse bevorzugt eingesetzt.
Bezugsbedingungen	<i>Juni 2016</i> Die Lieferung der unregelmäßig erscheinenden Bildungsplanplanhefte erfolgt automatisch nach einem festgelegten Schlüssel. Der Bezug der Ausgabe C des Amtsblattes ist verpflichtend, wenn die betreffende Schule im Verteiler (abgedruckt auf der zweiten Umschlagseite) vorgesehen ist (Verwaltungsvorschrift vom 22. Mai 2008, K.u.U. S. 141). Die Bildungsplanplanhefte werden gesondert in Rechnung gestellt. Die einzelnen Reihen können zusätzlich abonniert werden. Abbestellungen nur halbjährlich zum 30. Juni und 31. Dezember eines jeden Jahres schriftlich acht Wochen vorher bei der Neckar-Verlag GmbH, Postfach 1820, 78008 Villingen-Schwenningen.



PEFC zertifiziert
Diese Broschüre stammt aus
nachhaltig bewirtschafteten
Wäldern und kontrollierten
Quellen.
www.pefc.de

**Bildung,
die allen
gerecht wird**

Das Bildungsland



Baden-Württemberg

MINISTERIUM FÜR KULTUS, JUGEND UND SPORT